

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Kasse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Heftungsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 279.

Dienstag, 2. December 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschriften in § 105 b der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 30. Juni 1900 Genehmigung, daß im hiesigen Verwaltungsbereich während der letzten drei Sonntage vor Weihnachten, am 7., 14. und 21. December dieses Jahres, die Beschäftigung von Weibern, Schülern und Arbeitern für Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen, zu folgenden Tageszeiten statifinde:

- bei dem Verkauf von Brod und weißer Bäckwaren (ausgeschloßlich der Konditoreiwaren): ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Milch mit Ausschluß der Zeit des Vormittagsgottesdienstes ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grünwaren, Konditoreiwaren, sonstigen Fett- und Materialwaren, Tabak, Cigarren, Holzwaren, Holzmaterialien, Fleisch, Fleischwaren, Fischwaren von Vormittag 7 bis 9 Uhr und Vormittag 11 Uhr bis Abends 7 Uhr jedoch mit Ausschluß der Stunden, während

welcher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;

d. bei dem Handel mit anderen als den vorstehenden bereits genannten Gegenständen: von Vormittag 11 Uhr bis Abends 9 Uhr jedoch ebenfalls mit Ausschluß der in diesen Zeitraum fallenden Gottesdienstzeit.

Großenhain, am 27. November 1902.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
3063 E. Dr. Uhlmann. Schm.

Im Auctionskatalog hier kommen  
Sonnabend, den 6. Dezember,  
vorm. 10 Uhr

1 Sopha mit Plüschbezug und 1 Vertiko gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung,  
Riesa, am 2. Dezember 1902.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 2. December 1902.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat November 1902 1049 Einzahlungen im Betrage von 165460 Mark 13 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 583 Rückzahlungen im Betrage von 79302 Mark 71 Pfg. Neue Einlagebücher wurden den 128 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 91 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 249457 Mark 68 Pfg. und Gesamt-Ausgabe 193381 Mark 71 Pfg.

Am 30. November hat nicht nur in Sach-sondern auch in Preußen, sowie auf anderen Jagdgebieten Deutschlands die Abschusszeit für Rebhühner, die nach königlicher königlicher Jagdgesetz am 1. September und in Preußen, wo der Ausgang der sogenannten niederen Jagd von den betreffenden Reichsregierungen je nach dem Stande der Entenarbeiten bestimmt wird, an verschiedenen Tagen der zweiten Hälfte des Monats August begonnen hat, für dieses Jahr die Erde erreicht. Im nachfolgenden Dezembertel, wo die Rebhühnerjagd bereits am 1. August ihren Anfang nahm, darf dieselbe noch bis Ende Januar ausgeübt werden. Die diesmalige Ausbeute ist namentlich in Böhmen und Mähren, sowie auch in mehreren Gegenden Schlesiens reichlich gewesen und auch in Sach-sondern, Thüringen u. s. w. darf sie als ziemlich gut bezeichnet werden.

Bauernregeln für den Monat December. December kalt mit Schnee, Niemand sagt, o weh! December warm, daß Gott erbarmt! — Im December sollen Eisblumen blühen, Weihnacht sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Hasen und Kammern in die Gärten, will der Winter sich verhalten. — Goldammer in den Straßen, bringen Kälte über die Wägen. — Liegen Adam und Eva (24.) im Alee, frieren sie Ostern dann im Schnee. — Siehst du noch Zippen im Waldgehege, hast mit der Kälte noch gute Wege. — Auf Barbara (4.) die Sonne weicht, auf Lucia (13.) sie wieder herrschelet. — Ist es um Weihnachten feucht und naß, giebt's leere Speicher und leeres Faß. — Weihnacht im Schnee, Ostern im Alee. — Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden. — Bläst der Wind Stephani (26.) recht, wird der Wein im nächsten Jahre schlecht. — Sylvestermund und warme Sonn', verdirbt nie Hoffnung auf Wein und Korn. — Kalter December und fruchtreich Jahr, sind vereinigt immerdar. — Vom wisse eine Bräute muß, zu Weihnacht haben Bad und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gedeiht. — Grün am Christtag Feld und Wiesen, wird sie um Ostern Frost verschleichen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenn um Weihnacht ist gelind, sich dann noch viel Kälte einfind't. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entsteiget Rauch den gefrorenen Pfaffen, so ist auf lange Kälte zu schließen!

Stirft. Die am Sonntag abgehaltene Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Der Herr Vorsitzende hatte für diesen Tag einen Vortraganden gewonnen, welcher über ein sehr zeitgemäßes Thema einen längeren Vortrag hielt. Herr Dr. Hab, Wuzer, sprach über: Frucht, Fütterung und Mast der Schweine. Ausgehend von einem Sprichworte verarbeitete sich Referent zunächst über den Bestand der Schweine im Königreiche Sach-sondern vor 60 Jahren. Im Jahre 1840 ergab die Viehzählung 112000 Stück, dagegen im Jahre 1900 578000. Aus diesen Zahlen ersieht man, daß sich die Zahl der Schweine in den 60 Jahren verdreifacht hat. Bestimmt jedoch Schweinefleisch wird jetzt in

Sachsen geliefert. Dieses Mehr steht in keinem Verhältnisse zur Vermehrung der Einwohnerzahl. Von einer Fleischnot kann daher in Sachsen nicht gesprochen werden. Die Schweinezucht ist zur Zeit der rentabelste Zweig der Landwirtschaft, ja, sie auch ein geringes Kapital erfordert und einen schnellen Umsatz gestattet. Sämtliche Rassen lassen sich auf zwei Hauptstämme zurückführen, den Europäischen und Indischen Stamm. Referent kam weiter auf das Japanische und Chinesische Schwein zu sprechen, wobei durch Abbildungen die Körperbeschaffenheit derselben den Mitgliedern gezeigt wurde. Von ersteren kommt das Meißner Schwein, von letzteren das Englische Schwein. Das Meißner Schwein ist durch Kreuzung mit Englischen Zuchtschweinen entstanden. Es ist zur Zeit das verbreitetste Meißner Zuchtschwein das beste Zuchtmaterial, da es sich durch große Fruchtbarkeit, leichte Fütterung vor allen anderen Rassen rühmlich auszeichnet. Im Bezirke mit Englischen Schweinen hat das Meißner Schwein den Vorzug bekommen, da es ein besser durchwachsendes Fleisch besitzt. Zur Zucht soll nur gutes Material verwendet werden, schwächliche Tiere sind auszuschließen. Ferner muß besondere Rücksicht auf den Eber genommen werden, derselbe muß körperlich gut gebaut sein, eine starke Behaarung aufweisen und eine rötliche Haut haben. Schwächliche Eber sind niemals als Zuchtmaterial zu verwenden. Man soll die Zuchttiere nicht vor dem 8. Monate dreien lassen. Eine frühere Deckung stellt sich in der Regel durch schwache Ferkel. Allgemein wird angenommen, daß die Zuchttiere ein Gewicht von 140—150 Pfund haben sollen. Für die Eberzucht ist ein höheres Alter erforderlich, ehe er zum Decken benutzt werden kann. Gewöhnlich deckt ein Eber 40—50 Schweine im Jahre. Der Eber darf niemals mit der Mutterzucht vermischt sein. Zufuhr von frischem Blute ist ein Haupterfordernis einer rentablen Zucht. Um sich gute Eber zu verschaffen, hat sich die Bildung von örtlichen Zuchtgenossenschaften schon sehr bewährt. Ferner hat sich auch die Einrichtung eines besonderen Schweinehofes bewährt, da zum guten Gedeihen Bewegung in freier Luft unbedingt erforderlich ist. Für die Fütterung ist zu beachten, daß man nie stropfende und stropfende Futtermittel verwendet, da sonst leicht Fortleibigkeit eintritt. Grünfütter im Sommer alten Muttersauen gegeben, hat sich den Verdauungsprozess befördert. Ferner darf man nie zu stark gesalzene Futtermittel verwenden. Bezüglich des Stalles wurde gesagt, derselbe muß groß sein, man rechnet 4 Quadratmeter für ein Mutterschwein mit Ferkeln. Es empfiehlt sich neben dem großen Stall noch einen kleinen für die Ferkel zu errichten. (große und kleine Ferkel), es werden dadurch manche unangenehme Vorkommnisse vermieden. Langstroch in den Stall zu streuen ist nicht ratsam, da sich die kleinen Ferkel oft unter das Stroh verbergen und von der Alten erdrückt werden. Im Stalle muß auch stets eine genügende Temperatur, 13—14° R. vorhanden sein, wenn die Zucht gut gelingen soll. Ueber die Ernährung der Mutterschweine wurde gesagt, daß dieselben in den ersten Tagen nur mäßiges und reines Futter erhalten sollen. Läge und Ställe müssen stets gereinigt werden, erstere werden am besten mit Milch ausgewaschen, um Säurebildung zu verhindern, letztere stets mit Wasser und Stallbesen angefeuchtet. Sind die Ferkel mit Durchfall befallen, so bringe man etwas modrige Erde in den Stall, damit die Tiere Gelegenheit zum Wühlen haben. Hilfen oder Hausmittel nicht, so legen sie zum Wühlen. Ferkel sollen vor der fünften Woche nicht abgesetzt werden, sie erhalten in den ersten 4 Wochen Weizenkörner neben der Muttermilch. Soäter beginnt die Fütterung mit lauwarmem Milch, allmählich Brot und Hirschkrot. Um getrocknete Milch und Centrifugenkamm dürfen jungen Schweinen nicht gegeben werden, denn daraus entstehen gefährliche Krankheiten, da im Centrifugenkamm gefährliche Bazillen enthalten

sind. Phosphorsaurer Kalk ist gut für junge Tiere, da derselbe die Knochenbildung fördert. In der Schwanzweide ist derselbe in reichlichem Maße enthalten, es bedarf also weniger der Fischpulver. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Tierkörpers müssen natürlich auch die Futtergaben größer werden. Mit dem 7. Monat werden in der Regel die Tiere zur Mast eingeliefert. Hier gilt nun als Hauptbedingung die Ruhe. Raufschweine sollen nicht gestört werden. Die Futtergaben müssen regelmäßige eingehalten werden. Der Stall ist zur Zeit das beste Mastfutter, auch Erbsenschrot, überhaupt alle Hülsenfrüchte. Früher wurde auch Fleischfütterung gegeben, doch hatte das höhere einen sehr widerlichen Geruch und wurde deshalb weniger benutzt, heute ist dasselbe ganz geruchlos, es empfiehlt sich 1 Pfund täglich zu geben. Weizenkrot erzeugt eine gute Fleischqualität. Zuderküderung in kleinen Mengen regt den Appetit der Tiere an. (In Döbeln der Centner 8,25 Mk.) Wachsende Schweine müssen viel Erweichstoffe erhalten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Dschay Verschunden ist seit nunmehr länger als acht Tagen der in der hiesigen Gegend fast allgemein bekannte Herr Dschay Verschunden, der hier selbst seit 7 Jahren bei der Spekulationsfirma Carl Holmann in Diensten stand. Er ist am Sonnabend vor acht Tagen zu Fuß nach Borsnig gelaufen und von da aus per Bahn nach Dresden gereist. An beiden Orten ist er von Dschayern gesehen und gesprochen worden. Seitdem aber hat man nichts mehr von ihm gehört und gesehen. Da er früher schon jahrelang in Amerika gelebt hat und auch bis in die letzte Zeit briefliche Verbindungen nach dort unterhielt, wird man nicht sehr verwundert sein, wenn man ihn jenseits des Ozeans vermutet. Seine Frau und zwei schulpflichtige Knaben hat er, der im 53. Lebensjahre steht, hier zurückgelassen. Soweit sich indessen die Sachlage bisher übersehen läßt, ist die Firma C. Holmann nicht geschädigt worden. — Die alte Hauptwache am Neumarkt ist gestern, Montag, Mittag halb 1 Uhr unter freudiger Anteilnahme eines wohl nach Hunderten zählenden Publikums wieder bezogen worden. Um 1 Uhr ertönte zum ersten Male wieder das alte, vertraute Signal. In der Hauptstraße, durch welche die Wachmannschaften marschieren mußten, hatte man aus Anlaß des „freudigen Ereignisses“ geklopft.

Dschay. Die bereits erwähnte, vom Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sach-sondern (Sitz in Dresden) einberufene genossenschaftliche Bezirksversammlung findet bestimmt am Donnerstag den 4. December Nachmittags 4 Uhr im Amtshofe zu Dschay statt. Da der Besuch der Versammlung Jedem, der sich für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen interessiert, freisteht, machen wir hiermit noch besonders darauf aufmerksam.

Rittweiba. Unter eigentümlichen Umständen fand am Sonnabend Abend das Dienstmädchen Hulda Anna Fischer, bisher bei einer hiesigen, auf dem Döberberg wohnhaften Herrschaft in Stellung, den Tod. Das Mädchen befand sich zu gedachter Zeit allein in der Wohnung und machte sich offenbar zuletzt in der Küche zu schaffen. Als die Herrschaft zurückkehrte, nahm sie starken Gasgeruch wahr, der von der Küche ausging. Dort lag das bedauernswerte Mädchen leblos am Boden. Der an die Gabelung angeschlossene, mit dem Kochapparat verbundene Gummischlauch war von letzterem getrennt und hing von der Wand herunter, so daß das Gas austrat. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Mädchens konstatieren, obgleich sich der Körper noch warm anfühlte. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.



Dresden, 2. December. Der Kronprinz begibt sich morgen gelegentlich einer Wagenfahrt mit der Frau Kronprinzessin ins Garnisonlazareth, um auf Wunsch seines Leibarztes, des Generalarztes Dr. Sella, durch den Vorstand der Königinstation, Oberarzt Dr. Burdach, eine photographische Aufnahme des verletzten Unterschenkels machen zu lassen.

Dresden, 1. December. Der Prozeß gegen die Leipzig'ger Nat in Sachen der Vorterbearbeitungskasse konnte heute vor dem hiesigen Oberlandesgericht noch nicht zu Ende geführt werden. Der 2. Colloquium beschloß vielmehr, erst noch hervorzuziehen Sachverständige zu vernehmen, namentlich über den Punkt der wechselseitigen Haftung. Als Sachverständiger soll der auf hant. schiffliche Gebiete bekannte Ober-Finanzrat Dr. Vöhr sowie als Zeugen der ehemalige Prokurist der Leipzig'ger Bank Scholten, der Controleur Rebel von der Leipzig'ger Vorterbearbeitungskasse sowie endlich der ehemalige Kassirer der letzteren, Eberth, vernommen werden. Hiernach wird das Urtheil verhandelt werden, auf dessen Wortlaut man sehr gespannt ist.

Pirna. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde vorige Woche der vor längerer Zeit von Mitgliedern verschwundene Privatrat Gustav L., der in Hauspöhlungen „maske“ und mit Pirnaer Geldleuten, die sich ebenfalls aus gewissen Gründen schon seit Monaten in den Händen der Behörden befinden, in „Geschäftsbeziehungen“ stand. L. war nach Amerika ausgewandert, doch kehrte er vor Kurzem von dort nach Hamburg und darauf nach Berlin zurück, wo ihn das Schicksal ereilte. (Anz.)

Freiberg i. S., 1. December. Hier hat jetzt die Frage der äußeren Erneuerung und des Ausbaues des altberühmten in spätgotischem Stil erbauten Domes, der in seiner berühmten „Goldenen Pforte“ ein Werk von hoher kunsthistorischer Bedeutung besitzt, greifbare Gestalt angenommen. In einer am Freitag Abend abgehaltenen, aus allen Kreisen der Bürgerschaft zahlreich besuchten Versammlung wurde die Gründung eines Dombauvereins beschlossen, der sich die Aufgabe stellt, das Innere für die bauliche Erneuerung des Domes vorzubereiten und die Kosten für diese Herstellung zu beschaffen. Gleichzeitig ist die Aufführung eines von einem Freiburger Bürger verfaßten Dombau-Festspiels beschlossen worden. Ein vorbereitender Ausschuss, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Bläher steht, wurde mit der Ausarbeitung der Statuten beauftragt. Zur Förderung der Festspielaufführung konstituirten sich ein Central-ausschuss, sowie gleichzeitig ein Kunstauschuss, ein Bauauschuss, ein Prunkauschuss und ein Finanzausschuss. Die Ausführung des Festspiels soll bereits im Mai nächsten Jahres erfolgen.

Chemnitz, 2. December. Gestern wollte hier der vortragende Rath im Reichspostamt Geh. Oberpostamt Rat, um von den Reichs-Entscheidungen bei den Postämtern 1 und 4 nach beim Telegraphenamts Kenntlich zu nehmen. Zum gleichen Zweck fährt er heute in Begleitung des Oberpostdirektors Richter nach Glauchau, Zwickau und dem Vogtland. (G. A. 3.)

Meerane. Sollte sieben Wochen dauert nunmehr der Streik der Textilarbeiter. Bisher ist von den Streikenden noch keiner zur Arbeit zurückgekehrt, doch sind, wie am Anfang des Streiks, die Fabriken einen Tag wie den anderen in Betrieb; in einer Fabrik laufen 3. B. täglich gegen achtzig Stühle, für werden von Angestellten usw. oder von auswärtig zugezogenen Arbeitern bedient. Aufträge, die nicht fertiggestellt werden können, sind annullirt oder nach auswärts vergeben worden. In den Appreturen herrschte kurz nach Beginn des Streiks etwas Flaumheit, doch geht es jetzt in denselben wieder flott, doch sieht die auswärtig gefertigten Stücke zur Appretur zu gehen, so daß diese Branche auch ferner genügend zu thun hat. Fragt sich nicht es noch, ob, wenn die Arbeit wieder aufgenommen wird, alle Arbeiter sofort wieder genügend beschäftigt werden können, da neue Arbeitskräfte gewonnen wurden, z. B. Hausweber, denen man ihre Beschäftigung nicht ohne Weiteres entziehen wird. Daß die Geschäftskreise in Folge des Ausstandes ganz empfindlich leiden, kann man tagtäglich aus ihren Klagen hören. Dem Weihnachtsgeschäft sehen viele Ladenbesitzer mit Bangen entgegen.

Kuerbach. Infolge der trockenen Witterung letzter Zeit ist hier Wassermangel eingetreten. Der Stadtrath fordert zu möglichster Sparsamkeit im Wasserverbrauch auf.

Annaberg, 1. December. Bei den Wahlfähigkeit-Prüfungen am Seminar ertheilten als Sittencensur sämmtliche 36 Schulamtslandboten die I. In den Wissenschaften wurden ertheilt an drei Ib, an vier IIa, an vierzehn II, an zehn IIb, an fünf IIIa.

Annaberg, 1. December. Unser altes Seminargebäude, in dem gegenwärtig das zu Oßern nach Stollberg zu verlegende Seminar sich befindet, wird auch nach dieser Verlegung noch der Beherrschung dienen. Es werden im hiesigen Hauptseminar im Februar zwei Extern aufgenommen, von denen die eine nach Uebernahme des Parallelseminars nach Stollberg in das alte Gebäude gelegt wird. Desgleichen ist dieses für eine zu Oßern am Kralkau-Abtulernten neu zu bildende Quarta bestimmt. Es haben sich für dieselbe gegen 60 Schüler gemeldet, deren Prüfung heute begonnen hat. Die neu zu bildenden Klassen werden dem hiesigen Hauptseminar angegliedert.

Schleitz, 1. December. Von 90 Bewerbern wurde Herr Stadtschreiber Schmidt-Döbeln zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

Glauchau, 30. November. Die mechanische Weberei von Otto Deit hier, deren Arbeiter deshalb in den Streik getreten, weil die Firma für Meccano Arbeit anfertigt, macht bekannt, daß es entlassen zu betrachten ist, wer sich nicht bis Dienstag, den 2. December zur Arbeit wieder gemeldet hat.

Schneeberg, 30. November. Die hiesigen päpstlichen Collegien haben die Aufnahme einer Anleihe von 100000 M. beschlossen. Diefelbe ist bestimmt zur Deckung der Kosten des Bauausbaues des Innungsschulhauses und der Erweiterung der hiesigen Wasserleitung. Der Abzahlung des Verzehnjahreszinses nach den Vorschlägen der Versammlung der Bevollmächt-

igten und des hiesigen Bergamts hat auch die hiesige Stadtvertretung zugestimmt.

Leipzig, 1. December. Das Komitee für Veranlassung eines Bozars zum Besten des Leipziger Diakonissenhauses hat als Betrag des Bozars 54000 M. an das Diakonissenhaus abgeliefert.

Wahlberg (Ebe), 1. December. Die beim Ombesitzer Koch im benachbarten Behadort lebenden Schweizer Pape'schen Eheleute hatten, während sie im Stalle beschäftigt waren, ihr vierjähriges Söhnchen allein in der verschlossenen Stube zurückgelassen. Als sie zurückkamen, fanden sie die Stube mit undurchdringlichem Rauch angefüllt und ihr Kind am Boden liegend leblos vor. Aufschreiend hatte das Kind am Ofen geplatzt, hierbei sind brennende Stücken herausgefallen und haben dem Oasolm verurteilt, durch welchen das Kind erstickt ist.

#### Aus aller Welt.

Ein furchtbarer Sturm wüthet auf dem atlantischen Ocean. Der Dampfer St. Louis ist mit 2-tägiger Verspätung in Newyork eingetroffen. Der Kapitän erklärte, er habe eine sehr stürmische Ueberfahrt gehabt. — Der Holzlöhling Kay ist in Ottawa gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 250000000 Dollar. Als einfacher Arbeiter war er nach Kanada gekommen. — Das deutsche Schulschiff „Stein“, an dessen Bord sich Matrose Kohler befindet, ist gestern von Athen nach Kiel abgegangen. — In Marseille traten 3500 Marinereferanten gestern zu einer Versammlung zusammen. In derselben wurde eine Erklärung verlesen, wonach die Ausstandskommission angeichts der Weigerung der Schiffsahrtsgesellschaften, ihren Forderungen Genüge zu leisten, sich an das Personal der Schleppboote gewandt hat, das sich ebenfalls dem Ausstande nunmehr angeschlossen hat. Die Kommission lehnte jede Verantwortlichkeit für das Nicht-eintreten ausländischer Schiffe in den Hafen von Marseille ab. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution an, alle diejenigen, die nicht binnen 24 Stunden aus ihrem Dienste ausscheiden, nicht mehr als Kameraden zu betrachten. Die Stadt ist ruhig. Einige Schiffe konnten ihre Vorbereitungen zur Abfahrt nach Agier und Tunis treffen. Mehrere Politiker sind bemüht, eine Lösung des Konfliktes herbeizuführen. — In Brüssel erhielt der „Messager de Bruxelles“ ein Telegramm aus Antwerpen, in dem es heißt, es sei eine Depesche aus Berlin eingetroffen, wonach der belgische Dampfer „Leopold“ in der Nordsee, nahe bei der friesischen Küste, gescheitert sei; 28 Mann der Besatzung seien ertrunken. Eine Bestätigung der Nachricht sei bisher nicht eingetroffen.

#### Bermischtes.

Ein unmenschliches Ehepaar. Von dem Gemeindevorsteher von Kuchelbad in Böhmen und einem Wadmann wurde am Freitag bei dem dortigen Häusler Joseph Hajek eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei welcher nach gefohlenen Sachen gefahndet wurde. Als der Gemeindevorsteher hierbei auch den Schweinefall besichtigte, fand er in demselben einen halbnaekten Greis, dessen Arme mit Stroh umwickelt waren und der von Schmutz und Unrath starrte. Die Frau des Häuslers gestand, daß der Unglückliche der Vater ihres Mannes sei, und gab an, man müsse denselben eingesperrt halten, da er verrückt sei. Wie erhoben wurde, ist der Greis vor 14 Jahren in einer Ziegelei, in welcher er beschäftigt war, verunglückt, worauf er sich, von seinen Angehörigen verlassen, mittellos in der Welt herumtrieb. Vor zwei Jahren kam er zu seinem Sohne nach Kuchelbad. Bald darauf wurde er blödsinnig, und seither blieb er eingeschlossen. (Vogl. Anz.)

Frauenhafte Lynchjustiz. Die Einwohner von Lenoxville im Staate Newyork haben an einem Neger, der eine weiße Frau ermordet hatte, furchterliche Lynchjustiz geübt. Sie banden den Mörder an den Leichnam seines Opfers fest und sperrten ihn abdamn so in eine Gefängniszelle, worin er drei Tage und drei Nächte blieb. Der Leichnam, von dem sich der Neger nicht losmachen konnte, zerlegte sich schnell. Der Schwarze brüllte unaufhörlich. Nach 72 Stunden öffnete man die Zelle und fand, daß der Neger von Tobsucht befallen war. Daraufhin wurde er mit Revolverkugeln getödtet. (M. A. 2.)

Um nichts in den Tod. Der Fensterputzer Leuchter in Berlin lebte mit seiner 31 Jahre alten Frau seit sechs Jahren in kinderloser, aber glücklicher Ehe. Nie haben Hausgenossen Jank oder Streit wahrgenommen, überall waren die Leute als ordentlich und fleißig geachtet und wohlgekommen. Seit dem 1. Oktober d. J. wohnten sie im vierten Stock des Quergebäudes auf einem Grundstück der Lichtenbergerstraße. Auch hier hatte bisher nichts den häuslichen Frieden gestört. Da kam es Freitag Abend plötzlich, um ein Nichts zu einer furchtbaren Katastrophe. Die Leute besaßen einen kleinen Hund. Diesem wollte Frau Leuchter Abends, als sie mit ihrem Manne am Tische saß, von dem Wochtrübengericht etwas abgeben. Der Mann dagegen wollte, daß der Hund nur Kartoffeln bekomme. Diese Meinungsverschiedenheit führte zu einem Wortworte, der bald sehr heftig wurde. Schimpfworte flogen schließlich auf beiden Seiten. Als dann der sonst besonnene Mann sich hinreißen ließ, mit Schlägen zu drohen, riß die leicht erregbare Frau ein Fenster auf und stürzte sich kopfüber auf den gepflasterten Hof hinab, wo sie mit zerstückeltem Schädel liegen blieb. Nach zwei Minuten war sie todt.

Ueber den Vogelmord in Südtirol berichtet man der „N. Fr. Pr.“: Wer in Rovereto — wir greifen hier nur diese größere Ortschaft Südtirols heraus — seit einigen Wochen die Straßen durchwandelt, ist sicher über die unverfrorene Art und Weise empört, in der in Südtirol der Vogelmord betrieben wird. Außerhalb des

Ortes werden Eingebügel mit Netzen gefangen und getödtet und dann in Ketten an Weiden vor den Speereckeläden zum Verkaufe angeboten, und zwar das Duzend zu 1 Kr. bis 1 Kr. 20 H.!

Ein landwirthschaftliches Jbbil im braunschweigischen Landtage. In einer der letzten Sitzungen des braunschweigischen Landtages stand ein Regierungsantrag zur Verhandlung, in dem die Bewilligung der Mittel für einen Schweinefall und eine Hauptmischstätte auf einem Kloster Gute gefordert wurde. Ueber diesen Antrag kam es zu einer Debatte, aus der die „Braunschv. Landesztg.“ mittheilt: Staatsminister v. Otto: Meine Herren, da sind wir wieder einmal bei der Mischstätte, ein in dieser Versammlung nicht ganz ungewöhnliches Thema. (Große Heiterkeit.) Man sollte vielleicht erwägen, ob man nicht statt „Mist“, „Körper und Seele der Landwirtschaft“ sagen sollte. Wir sind nun gegenüber dem Antrage der Kommission in einer schwierigen Lage. Nach dem mit dem Pächter abgeschlossenen Vertrage erfolgt die Erneuerung von Baulichkeiten, soweit sie nicht mehr reparaturfähig sind, auf Kosten der Kammer, und zu solchen Baulichkeiten gehört auch die Mischstätte. Soweit nun mein, was Mischstätten anlangt, recht schwacher Bestand ausreicht, bleibt bei diesen Mischstätten nichts anderes übrig, als sie vollständig zu erneuern. — Abgeordneter Lambrecht: Ich bitte mich zu entschuldigen, wenn ich bei dieser Sache etwas weit aushole. Aber es ist eine landwirthschaftliche Angelegenheit und dabei ist der Mist nicht zu vermeiden. (Große Heiterkeit.) Wenn Sie einmal über juristische Spitzfindigkeiten hier verhandeln, dann ist das in unseren Augen auch vielfach schamhaft. (Schallende Heiterkeit.)

120 russische Aerztinnen promovirt. Aus Petersburg wird geschrieben: Am 20. November wurden in dem Petersburger „Kurs der Aerztinnen“ hundertundzwanzig junge Kandidatinnen promovirt, und damit öffneten sich wieder die Thüren des ärztlichen Berufes für russische Frauen nach mehr als 15-jährigem Verbote. Die in Petersburg lebenden hundert Aerztinnen haben ihre Diplome in der Zeit erworben, als der überall reformirte Kaiser Alexander II. einen Kurs für Aerztinnen errichten ließ und damit den Grundstein der Entwicklung weiblicher Wünsche legte, die vielleicht nirgends so lärmend ihre Rechte gefordert hatten, als in Rußland. Zur Zeit des Todes des großen Kaisers, vor und nach dem Attentate, sind unter den Kandidatinnen Unordnungen und revolutionäre Unruhen ausgebrochen, und man war genöthigt, die Aerztinnenkurse mit anderen Fakultäten der weiblichen Universität, wie klassische Philologie und mathematische Physik, einzustellen, um so mehr, als die Gemahlin des folgenden Kaisers, Alexanders III., die Kaiserin Maria Feodorowna, sich immer bemühte, die Frauen zum heimischen Herde zurückzuführen und gegen allerlei Institutionen höherer Bildung für Frauen war. Der gegenwärtige Kaiser, dessen Güte und Geduld aller Welt bekannt ist, setzte die Kurse sofort nach dem Bestehen des Thrones in ihre Rechte wieder ein, mit Ausnahme der Aerztinnenkurse, die erst vor fünf Jahren wieder geöffnet wurden. Seit der Zeit haben die hundertundzwanzig Hörerinnen die fünfjährigen Kurse absolvirt, und damit wurden alle gleichzeitig feierlich vereidigt. Interessant ist der Umstand, daß Frauen, wenn sie auch die Kurse beendet haben, den Dokortitel nicht erwerben können, denn es ist ihnen nicht gestattet, die nötige Dissertation einzureichen.

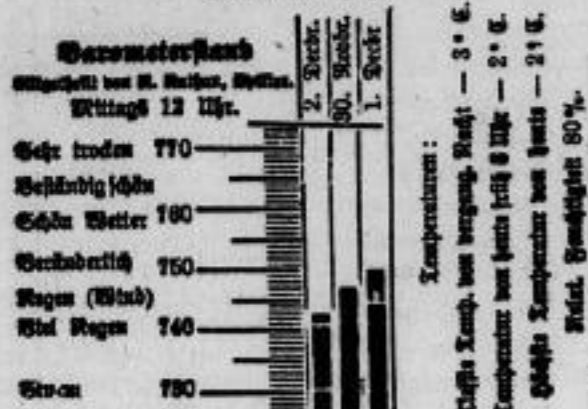
Krüger im Exil. Unter dieser Epithete bringt der Londoner „Morning Leader“ eine Correspondenz aus Nizza, die den greisen Präsidenten in seinem täglichen Leben in Mentone zeigt. Es heißt da: „In der sonnigen Ecke eines kleinen Gartens, von dem tiefblauen Meer nur durch die Garaban-Promenade getrennt, gemahnte ich Paul Krüger, den Ex-Präsidenten der Transvaal-Republik, im Exil. Er saß in einem großen Mohrfessel, beschattet von Palmen und geschützt gegen den Nordwind durch ein italienisches Zeltbad, während auf den felsengebirgen hinter Mentone der frisch gefallene Schnee hell in der Sonne glänzte. Der Präsident sah friebfertig und ruhig drein, rauchte bedächtlich seine Pfeife und beobachtete dabei seinen Entfel, der sich mit einem Fahrpad beschäftigte. Der greise Staatsmann schien im Frieden mit der Welt und unbelümmert um das, was sich außerhalb seines gegenwärtigen Wirkungskreises abspielte. Ich dankte stillschweigend für den freundlichen Gruß des prächtigen alten Kriegers und Staatsmannes und begab mich in die Villa; mir war nur zu wohl bekannt, daß Herr Krüger nicht gern mit Fremden zusammentrifft und sich selbst im Verkehr mit seinen ihm besonders nahestehenden Freunden einen gewissen Zwang auferlegt und vermeidet, mit ihnen zu sprechen, was sein Herz bedrückt. Ich bin erfreut, sagen zu können, daß der Ex-Präsident während der letzten vierzehn Tage in seinem Allgemeinbefinden sich bedeutend gebessert hat und daß auch sein Augenlicht seit den beiden Operationen, denen er sich in Utrecht unterzog, heute nur wenig zu wünschen übrig läßt. Als Herr Krüger in Mentone eintraf, war er geistig und körperlich durch die langen und fortgesetzten Anstrengungen bedeutend geschwächt, aber das ruhige und einsörmige Leben in Mentone hat den greisen Kranken, wenn auch nur langsam, wieder genesen lassen. Obgleich er das Thema persönlich nicht zuerst berührt, ist der Ex-Präsident doch sehr interessiert, was die Welt über sein Buch denkt, und die Briefe, die ihm zu seiner Arbeit gratuliren, haben ihn sichtlich erfreut. . . .“

Auf Kanone! Aus Bozen wird dem „Berl. L.-A.“ geschrieben: In Roncegno kam es dieser Tage bei der letzten Gemeinberath-Sitzung zu einer etwas erregten Auseinandersetzung zwischen dem Gemeindevorsteher und dem



Gemeinderatse Koffer, wobei letzterer den Vorsteher arg befehdigte, was einen allgemeinen halbständigen Ärger in der Gemeinde hervorrief. Tags darauf erhielt der Gemeinderat Koffer einen eingeschriebenen Brief, in dem ihn der Gemeinde-Vorsteher zum Zweikampfe forderte und ihm die Wahl der Waffen überließ. Der Geforderte teilte dem Gemeinde-Vorsteher mit, daß er gern den Zweikampf annehme und zur Austragung des Vorfalls gezogene Kanonen als Waffen wähle, wobei er selbst sich am Berge Fraort aufstellen werde, während der Herr Gemeinde-Vorsteher die Spitze des Berges Jacon als Aufstellungspunkt zu wählen habe. Selbstverständlich bildet dieser komische Zwischenfall den einzigen Gesprächsstoff im ganzen Dorfe.

**Wetterwerte.**



**Wetterprognose.**

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Der tiefe Druck gewinnt von seinem, mit 745 mm an der englischen Ostküste lagernden Minimum in Centralasien immer mehr an Raum, doch hat auch das Maximum im R. des Erdhells bis auf 775 mm zugenommen. In der nördl. Hälfte des Witterungsgebietes herrscht bei südöstl. Stenweise lebhaften Winden meist trübes Frostwetter; im S. treten bei milder Temperatur Regenfälle auf. Bei uns hat sich seit dem Vortag Schneefall eingestellt (Schneehöhe 9 cm), doch dürfte auch hier allmählich Thauwetter zu erwarten sein.

Nach einem trübem, aber trockenem Vormittag stellte sich am Nachmittag des 1. Dezember ausgebreiteter und ergiebiger Schneefall ein. Die höchsten Temperaturen traten mit -6° (Dresden) bis -6 1/2° (Hirschberg) ein, die Mittelwerte blieben fast durchweg unter Null und bis 5° (Dresden) hinter den Nullpunkt zurück, auch im Maximum wurde die Frostgrenze nur stellenweise und wenig überschritten (Freiburg 3°).

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 2. December 1903.

Berlin. Ein parlamentarischer Berichterstatter weicht zu melden: Wie verlautet, beabsichtigt Frh. Seyl von Herrnsheim zum Zolltarif mit Unterstützung anderer Parteien des Reichstages eine Resolution zu beantragen, durch die der Reichstag bei den Verhandlungen mit anderen Staaten aufgefordert wird, sich gegenwärtig zu verpflichten, daß in Zukunft Meistbegünstigungs-Verträge nicht mehr abgeschlossen werden.

Berlin. Den Vorgesetzten zufolge wurde zur Revision des Strafprozesses vom Staatsanwalt des Reichsjustizamts eine Kommission ernannt, in der 21 Mitglieder sitzen. Die Erhebungen begannen am 14. Januar 1903. — Die „Nationalztg.“ meldet: In den Kreisen deutscher Schiffahrtskreisläufigen macht sich eine Bewegung zur Einberufung einer internationalen Konferenz bezugs Beratung über eine Abänderung der jetzigen Bestimmungen über die Suezkanalgebühren bemerkbar. Entsprechende Anregungen sind bereits an die hiesigen zuständigen Behörden ergangen.

Großtreiben. Der Kaiser wurde bei seiner gestern Nachmittag erfolgten Ankunft hier selbst von dem Grafen von Tschirsky-Renard, dem Landrath von Alten, dem Güterdirektor Dieberici und dem Bürgermeister der Stadt begrüßt.

Wilhelmshaven. Wegen des hiesigen Artillerie-Depot wurde von einem unbekanntem Thäter ein Schuß abgefeuert. Die Kugel stammte aus einem 8 Millimeter-Gewehr und slog in die Registratur, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Verfolgung des Thäters blieb infolge des Nebels resultatlos.

Warschau. Eine von mehreren hundert Studenten geplante Demonstration aus Anlaß der Gedächtnisfeier für den November-Aufstand vor dem Denkmal Mickiewicz's wurden von der Polizei verhindert und hierbei mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wien. Die Kabinette von Wien und Petersburg haben sich, wie aus sicherer Quelle verlautet, nunmehr dahin geeinigt, die Durchführung von Reformen in Macedonien unter gemeinsamer Kontrolle zu stellen. Sowohl der österreichische, wie der russische Vorkämpfer erklärten dem Sultan, dies sei das einzige Mittel, Klarheit in die Lage zu bringen und die Gemüther zu beruhigen. Mit Rücksicht auf das russisch-österreichische Uebereinkommen vom Jahre 1897 sei bei einem solchen Arrangement jeder Gedanke an eine Verletzung der Souveränität des Sultans oder irgendwelche territoriale Veränderungen auf dem Balkan ausgeschlossen. Uebrigens würde auf diese Weise einer Einmischung der übrigen Mächte vorgebeugt, die unvermeidlich wäre, wenn in dem gegenwärtigen Stand der Dinge keine Aenderung eintrete.

Bern. Der Nationalrath hat Bischoff Kargan (radikal) zum Präsidenten und Martin Krusenburg (radikal) zum Vizepräsidenten gewählt.

Rom. Das Blatt „Epoca“ meldet aus London, die italienische Regierung habe der englischen gestattet, Truppen auf italienischem Gebiet zu landen, um diese nach dem Somaliland zur Bekämpfung des Mullah zu bringen. Ein italienischer Offizier wird die Engländer begleiten. Die Landung soll Ende December erfolgen.

Messina. In Folge von Ueberschwemmungen ist die Bahnverbindung mit Syrakus unterbrochen. In verschiedenen Orten der Provinz ist schwerer Schaden angerichtet worden, insbesondere in Santa Lucia und Santa Teresa. Ein von Malta kommender Segler ist gescheitert; vier Mann der Besatzung wurden gerettet, zwei sind ertrunken.

Rotterdam. Der Häuptling des Sultanats Atchin, der den Holländern so lange Zeit hindurch viele Mühe und Opfer kostete, wurde, wie aus angeblich sicherer Quelle verlautet, in den Bergen von Pantekabja getödtet. Von der holländischen Kolonie wurde sein Siegelring wiedererkannt.

Petersburg. R. G. amlicher Vorkampagne macht sich in Folge schlechter Ernte in Russland eine empfindliche Noth bemerkbar. Es ist eine Sammlung von Geldbeträgen im ganzen Lande gestartet worden; die Gaben werden in der Kasse des Generalkonsulats von Finland gesammelt.

Marseille. Die Besatzungen der Küstenschiffe haben mit den Ausständigen gemeinsame Sache gemacht. Der Dampfer „Magali“ ist gestern Abend mit einer aus 6 Kapitänen und 6 Maschinisten bestehenden Besatzung nach Nizza abgegangen. (s. Aus aller Welt).

Washington. Die heute aus Berlin eingegangenen Nachrichten bezüglich der deutschen und der englischen Ansprüche haben in Washington große Befriedigung hervorgerufen, weil man annimmt, daß die Vereinigten Staaten in diese Streitigkeiten verwickelt werden könnten, beseitigt seien. Man glaubt, daß Präsident Castro jetzt die amerikanischen Ansprüche regeln werde.

**Nachtrag.**

Dresden, 2. Dec. Das königliche Schwurgericht verhandelte heute gegen den 36 Jahre alten, bisher unbescholtenen Schneidergehilfen Josef Ebert aus Plojcha in Böhmen wegen versuchten Mordes. Dem Angeklagten wird beigemessen, am Abend des 27. September dieses Jahres in Dresden die Prostituirte Emmy Bedmann vorzüglich zu tödten versucht und die Straftat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, indem er aus einem geladenen Revolver mehrere Schüsse auf das Mädchen abfeuerte. Ebert gab zu, daß er die Bedmann habe ermorden wollen. Der Angeklagte ist über sechs Jahre in Dresden. Er arbeitete bei einem hiesigen Schneidemeister. Ebert war früher ein fleißiger Arbeiter und sehr sparsam. Er besaß ein Sparfassenbuch, auf das er vom 21. Februar 1888 bis 1. Mai 1900 388 Mark eingezahlt hat. Während der Zeit vom März d. J. bis 18. September hob er die Einlage bis auf 38 Mark ab und am 26. September ließ er sich auch noch den Rest auszahlen. Der Angeklagte verkehrte oft mit der Bedmann. Er wurde hiesig, arbeitete nicht mehr und lag oft in Schankwirtschaften, auch die Bedmann kostete ihm viel Geld. Als Ebert dieselbe am 21. September besuchte, kam es zwischen beiden wegen einer Geldsache zu Streitigkeiten. Beim Verlassen der Wohnung rief der Angeklagte der Bedmann zu: „Du sollst an mich denken!“ Der Angeklagte besaß einen Revolver, den er seit jenem Tage stets geladen in seiner Jackettasche bei sich trug. Am Abend des 27. September lauerte Ebert auf die Bedmann an der Ecke der Weißgasse und Frohngasse. Als sie gegen 11 Uhr in ihre Wohnung gehen wollte, gab Ebert von jener Straßenecke mehrere Schüsse auf die Bedmann ab. Sie erhielt Verwundungen an der rechten Hand, am rechten Unterarm und an der rechten Schulter. Die Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt. Nachdem Ebert auch einen Schuß auf sich abzufeuern versucht hatte, erfolgte seine Festnahme. Ebert führte zu seiner Vertheidigung an, er habe erst die Bedmann und dann sich erschossen wollen; sie sei seine Geliebte gewesen, habe ihm viel Geld gekostet und jetzt, da er kein Geld mehr habe, wolle sie nichts mehr von ihm wissen. Dem Wahrsprüche der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte zu 12 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

**Dresdner Börsebericht des Meier Lagerblattes vom 2. December 1903.**

Deutsche Bonds		Eisenbahn-Oblig.		Stammenn		Kauf-Gesuch.		Kauf-Gesuch.	
Reichsbank	91.30	104.00	104.00	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
do. 1. 1905	102.5	99.50	99.50	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
Preuss. Consol.	101.75	98.25	98.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
do. 1. 1905	101.75	98.75	98.75	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
Preuss. Anleihe 55er	94.75	103.50	103.50	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
do. 52/90er	100.60	99.25	99.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
Preuss. Anleihe 55er	94.75	100.25	100.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
do. 52/90er	100.60	100.25	100.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
Preuss. Anleihe 55er	94.75	100.25	100.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
do. 52/90er	100.60	100.25	100.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
Preuss. Anleihe 55er	94.75	100.25	100.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25
do. 52/90er	100.60	100.25	100.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25	101.25

**Ein schwarzer Spitz**  
zugesaugen. Abzuholen bei Carl Jäger, Gröbner-Riesl.

Ein möblirtes Zimmer zum 15. Dezember zu mieten gesucht. Offerten unter 200 K. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Freundl. Verkäuferin**  
für Colonialwaaren-Abg. per 1. Jan. gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. oder Nr. 2. Nr. 110 bei niederzulegen.

Ein l. Stube, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Badstube, auch getheilt, ist billig zu vermieten und 1. Januar beziehb. **Niederlagstr. 14.**

**Gröss. Schulmädchen**  
als Aufwartung für sofort gesucht. Reichsanwalt Friedrich, **Niederlagstr. 8, II.**

Eine Frau sucht Beschäftigung als Haushälterin zum Gärtnereien. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Laufjunge**  
sofort gesucht **Hauptstr. 68, 1 Tr.**

**Kauf-Gesuch.**  
Suche guten Flügel zu kaufen. Werthe Off. mit Preisangabe unter **O. S. C.** in die Exp. d. Bl. erb.

Eine Kuh, nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in **Gröbner-Riesl Nr. 37.**

Ein Collie, Rabe, 3 Jahr, gut erzogen, gelehrig und gut gezogen, zu verkaufen **Hauptstr. 8.**

2 eiserne Sandstühlen, einer mit Rücken, noch wie neu, sind billig zu verkaufen **Niederlagstr. 14, p.**

ff. Meier Vollbäckerei, Meier Spornen, Spornbäckerei, 5 Stk. 10 Pf. Rührgewölbe, sowie feine frische Heringe, Bratheringe, Rührgewölbe, russ. Sardinien, D. Heringe, Dillbeckerlinge, Hering in Weine, feine Marken, Delftbrunnen u. s. w. empf. bill. **P. Jähmig, Rührgewölbe Nr. 5 a**

**Schellfisch,**  
Sechste, Labian, Zander, Rothzunge, Steinbutt, Pfahlschnecken u **grüne Heringe**  
**F. Hentschel, Weillnerstr. 29.**

**Puppen-, Kinder- und Damen-Kleider**  
fertig sauber und billig  
**Weillnerstr. Nr. 27, III. r.**

Empfehle hochfeinen vollstättigen **edten Schweizerkäse.**  
**Ediger's Butter-Extr.-Fabrikation.**

Geflügel-Braten (Kochenten), ff. geräuch. Gänsebraten empf. **ff. J. Weillnerstr. 29.**



**Deutsche Kolonialgesellschaft**  
 Abteilung Riesa.  
 Freitag, den 5. December 1902, abends 8 Uhr in Daffes „Kaffeehaus“  
**Öffentlicher Vortrag**  
 des Herrn Dr. von Kuhlke:  
 Die Eingeborenenpolitik der großen Kolonialmächte.  
 Sehr willkommen.  
 Der Vorstand.

**Versammlung des Allgemeinen Hausbesitzer- Vereins zu Gröba**

findet Freitag, den 5. December, Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Kater“ statt.  
 Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahlvor- schläge zur bevorstehenden Gemeinderatswahl. 3. Fidele Anträge.  
 Es werden alle Hausbesitzer, welche auch nicht Mitglied des Vereins sind, eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen, ohne Stimmrecht für diese Versammlung zu sein.  
 Der Vorstand.

# Unerreicht

in Qualität und Preiswürdigkeit!

Bunte Bettüberzüge,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  breit, 4.70, 4.40, 3.65, **3.20.**  
 10 Ellen buntes Bettzeug für 175 Pf.

Weisse Bettüberzüge,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  breit, 5.60, 4.50, **3.70.**

Gaudebücher, grau und weiß, in guten, brauchbaren Qualitäten,  $\frac{1}{2}$  Duzend für **2 M.**

Großes Lager in weißer und bunter Wäsche.  
 Gute Stoffe, sauber genäht und sehr billig!

Wsch. Hemdentuch	Mr. 18 Pf.
Domino India (gleich Reinen)	53
Hemdtuch für Männerhemden	55
Leinwand, sta: fähig	58
Georgin, gewaschen	55
Louisianentuch, schöne Waare	35
Hemdentuch, P. P., mittelstark	45
Alabama, ungewaschen	55
Arkansas, mittelstark	55
Double Linon, kräftig	50

Wäsche, Taschentücher mit kleinen Zeichern, St. 20 u. 25 Pf.  
 Elegante Hochspanntücher mit Monogrammen, St. 50 Pf.

Beste Einkaufsquelle für alle erdenklichen Artikel der Bekleidungsbranche.

**W. Fleischhauer, Riesa.**

Kinder-Schlitten  
 empfiehlt

Gebr. Straube's Nachf.  
 14 Hauptstraße 14.

## Schellfisch

tauft heute Abend ein, das Pfd. 30 Pf.,  
 und empfiehlt Ernst Kerschmar,  
 Rischbandlano, Carolinstr. 5.

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
 Gebr. Otto

**Restaur. Bürgergarten.**  
 Morgen Mittwoch ladet zu ff. Kaffe  
 und Bierpfosten freundlich ein  
 Ernst Geisrich.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest  
 C. J. Kubner.

## Theater in Riesa.

**Hotel Höpfner.**  
 Sonntag, den 7. und Montag, den  
 8. Dec. Zwailiges Gesspiel des ge-  
 samten Personals vom Stadttheater  
 Mittwils — 20 Personen.

**Alt-Heidelberg.**  
 Großartiger Erfolg überall.  
 Sonntag

**Die Waise von Lowood.**  
 Nachmittags Cerevittchen.

## Kaiser- Panorama.

Diese Woche  
 vom 1. bis 7. December

## Schweden und Norwegen.

Unentgeltlich  
 gern gestattet.

Bei Bedarf  
 bitten zu beachten.

# Weihnachts-Offerte.

Durch gemeinsamen Einkauf der Rohmaterialien, sowie Lampen, Röhengeräte, Bedarfsartikel usw. sind die unterzeichneten

## Klempnermeister

in den Stand gesetzt, eine nur wirklich gute Waare billigst verkaufen zu können.

Wir empfehlen alle Arten

Kronleuchter	mit nur besten Brennern	Ofenöfen
Zuglampen		Ofenvorsetzer
Tischlampen		Kohlenkasten
Handlampen		Kohleneimer
Wandlampen		Waschmaschinen
Laternen für Haus und Hof		Dringmaschinen
Artikel der Krankenpflege		Wärmflaschen
Schwannen und Badearrichtungen		Röhengeräte
Eisens und Bleis		Wasserkocher
Eisenschänke und Eismaschinen		Beleuchtungskörper
Eisernes und emailliertes Geschirz		Petroleum-, Koch- und Heizöfen

und vieles Andere mehr.

Reparaturen prompt und sachgemäß bei

**R. Holey E. Weber**

Hauptstr. Nr. 37.

Rastanienstr. Nr. 94.

## Hôtel Kronprinz.

Am morgigen Mittwoch, am 3. December stattfindenden

**Karpfenschmaus à la Carte**  
 laden werthe Gäste von Stadt und Land freundlichst ein.  
 Edmund Birke und Frau.

## Bräutausstattungen,

höchste praktische Neuheiten, kaufen Sie gut und billig im Haus- und  
 Küchenmagazin von

## Adolf Richter, Riesa.

— Telefon 126. —

Sämtliche Haus- und Röhengeräte. Bedeutend vergrößertes Warenlager.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme an dem Begräbnisse un'erer Mutter, G. o. u. Argroßmutter:

## Frau Friederike Pietschmann

geb. Gänzel, in Riesa,

sowie für den überreichen Blumenkranz, sagen wir hiermit allen un'eren anerkennendsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Restaurant Hl. Sussenhaus.

Morgen Mittwoch Bierpfosten.

V. A. O. D. 3./12. 02. 1. III 8 Uhr.

## R.-V. „Adler“, Riesa.

Morgen Mittwoch Abend

**Versammlung**  
 im Vereinslokal. Der Vorstand.

Zurückgekehrt vom Grabe un'erer viel zu früh von uns geschiedenen Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau **Anna Clauss**, sagen hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank der lieben Jugend von Roberßen und Rissa für den schönen Blumenkranz, Ehrengeld und freiwilliges Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten. Noch besonderen Dank Herrn Pastor Wurm für die tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Wehse mit seinen Schülern für die erhabenden und freiwilligen Gesänge. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein. Dr. aber, liebe Geschwister, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

In des Hn. endelend schönster Willkür brach dem Herz voll Freundschaft u. Güte, Engel trugen Dich zu lächten Höhen, Uns bleibt die Hoffnung: „Auf ein Wiedersehen“.

Roberßen, am Begräbnistage.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

### DANK.

Für die so überaus wohlthunende Theilnahme und den schönen Blumenkranz bei dem so schnellen Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau, un'erer guten Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Schwägermutter, der Frau **Kamille Auguste Gasse** geb. Böhl, sagen wir allen unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Einemkel für die tröstlichen Worte am Grabe und den Herren Lehmann von Langenberg und Glausky für den schönen Besang. Dank den werthen Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern, sowie dem Herrn Chef und dem Arbeitspersonal der Glasfabrik Langenberg für die tröstlichen Beileidsbeweise. Die aber, theure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Langenberg, den 29. Nov. 1902.  
 Der tieftrauernde Gatte  
**Karl Gasse**, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Giergen 1 Beilage.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange ihrer teuren Entschlafenen, der Frau

# Klara Selma Thürigen

geb. Clauss,

sagen herzlichsten Dank

## Otto Thürigen

und Hinterbliebene.

Mühle Banda, den 27. November 1902.



## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigenbericht.) in. Berlin, 1. December 1902.

Der Weihnachtswort ist bereits angebrochen, und noch ist das Schicksal der Tarifvorlage durchaus dunkel. Die Führer der Mehrheit werden sich alle nur eifrige Mühe geben, in den letzten vier Wochen, die ihnen vor dem Eintritt der Ferien noch zur Verfügung stehen, das ihnen so sehr am Herzen liegende Werk zu fördern. Aber es ist irgendwelche geschäftliche Ereignisse werden, ist sehr fraglich. Haben sie noch nicht nur mit den Gegnern der Opposition zu rechnen, sondern auch mit dem „Abstrich“ in ihren eigenen Reihen, der der Sonnabendstimmung ein so schätzeltes Ende bereitet und der wohl auch bei der heutigen Sitzung der Stellung seinen Einfluß ausüben dürfte. Denn als Abg. Singer (Soz.) die Vorlage beantragte, erhob sich bei der Unterstützung des Präsidenten langsam und jähernd auch der größere Teil des Centrums, offenbar, weil es dadurch einer erneuten Konfirmierung der Beschäftigungsmöglichkeit aus dem Wege gehen wollte. Das Haus ist wohl besser, als am Sonnabend — der Telegraph war in ausgiebiger Weise in Anspruch genommen worden zur Herbeiführung der Säulen — aber für sich allein, und es auch mit der freisinnigen Volkspartei, war die Mehrheit auch heute nicht beschaffen, so daß die äußerste Linke es in der Hand gehabt hätte, das Spiel vom Sonnabend zu wiederholen.

Der letzte Tag ist nun heute bereits auf die Erörterung der Frage verwanzt worden, ob der Antrag v. Kardorff geschäftlich ordnungsmäßig zulässig sei oder nicht. Kein Wunder, daß Bebel angesichts dieser Thatsache frohlockend darauf hinwies, daß die Mehrheit im ersten Augenblick nicht einmal 24 Stunden Bedenkzeit geben wollte. Kein Wunder aber auch andererseits, daß die Mehrheit sich die Mühe darüber gemacht, wie es anzugehen sei, diesen Rebeschäftigten „zur Geschäftsordnung“ endlich Einhalt zu thun, von denen namentlich Abg. Bachem (Z) ganz richtig sagte, daß sie zu 1/10 mit der Geschäftsordnung gar nichts zu thun hätten, die aber in dem bisherigen Sinne noch viele Tage lang fortgehen können, da immer ein gutes Duzend Redner vorgemerkt ist, die Geschäftsordnung aber hierfür einen Schluß der Debatte nicht vorzieht. Wie heute bestimmt verlaute, wollen die Mehrheitsparteien morgen den Schluß der Debatte beantragen und sich dabei auf einen Präzedenzfall aus der Zeit des Präsidenten v. Jordanbeck berufen. Das wäre aber natürlich ein Schlag ins Wasser, denn sofort wird die eine neue endlose Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit dieses Antrags entwidelt, und es würde nicht Zeit erspart, sondern vergeudet werden. Übrigens werden auch noch alle möglichen Änderungen der Geschäftsordnung erwogen.

Die heutige Sitzung unterzeichnete sich von ihren letzten Vorgängerinnen dadurch, daß sie ziemlich ruhig verlief. Deshalb war sie aber durchaus nicht etwa uninteressant. Für den parlamentarischen Zersplitterter brachte sie sogar eine nicht gewöhnliche Fülle von packenden und plastischen Momenten, denn es wurden nicht weniger als vier recht interessante Reden gehalten, nämlich von den Abg. v. Kröcher (Soz.), Dr. Sattler (nl.), Richter (fr. Pol.) und Bebel (Soz.). Herr v. Kröcher, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, sprach natürlich außerordentlich scharf, dabei aber in durchaus gemäßigtem Tone, gegen die Sozialdemokraten, der er das Recht der Theilnahme an der Gesetzgebung überhaupt genommen wissen wollte, aber die allerhöflichsten Worte des Tadelns fand er gegen seine eigenen Parteifreunde auf der Rechten, die nicht in den Reichstag kommen. Mit großer Heftigkeit wurde seine Mitteilung aufgenommen, daß drei Berliner Zeitungen einen „hohnhohnen“ Artikel gegen diese namentlich a. g. führten. Sanktionen zu verhängen hätten; freilich war das Gelächter noch kürzlicher und

allgemeiner, als Bebel ihm nachher die Spalten des „Vorwärts“ für denartige Äußerungen bereitwillig zur Verfügung stellte. Sattler hatte Angesichts des Umstandes, daß sich die national-liberalen Stimmen im Lande mehr und mehr häufen, die gegen die Sozialdemokraten Partei in dieser Frage entschieden protestierten, keinen leicht a. Stand. Er hat nur, daß es ihm und seinen Freunden nicht leicht geworden sei, diesen unchristlichen Weg zu betreten, aber es bliebe nichts anderes übrig, wenn nicht der ganze Parlamentarismus untergraben werden sollte dadurch, daß man die Vergewaltigung der Mehrheit durch eine kleine Minderheit ruhig hinhinlässe. Er richtete an alle Freunde im Lande die Aufforderung, sich in diese Lage hineinzusetzen und sich auf dem Standpunkt der Fraktionsmehrheit zu stellen. Das Ereignis des heutigen Tages war aber Richters Rede. Daß er selbst für eine ganz besondere Bedeutung besetzte, sah man schon an dem außerordentlichen Umfange, den er zum ersten Male seit vielen, vielen Jahren auf die Rednerbühne steig, während er sonst stets, auch bei den wichtigsten Anlässen, vom Platz aus zu sprechen pflegte. Ein lange ausgedehnter Teil in dieser Rede zur Einleitung, nämlich der Teil gegen seine nächsten R. G. G., die feilschante Verletzung und die Sozialdemokraten, die ihn mehrmals wegen seiner Fälligkeit in diesen Kämpfen des Reichstags an der Rede hindern wollten. Ausschließlich gegen seine Oppositions-Gesossen und ihre Politik richtete sich heute die geschäftliche Polemik dieses großen Helden, und der ständige Beifall der Mehrheit bildete eine passende Folie dazu. Von seinem Standpunkte aus hatte Bebel ganz recht, als er nachher sagte, Richter habe den Versuch gemacht, das gesetzwidrige Vorgehen der Mehrheit zu rechtfertigen. Der hässliche Jura innerhalb der Opposition schreit sich immer mehr aus, wachsend, während eine Freude für die sozialdemokratische Majorität!

In Ergänzung zu Obigem sei noch berichtet: Der Präsident eröffnete um 1 Uhr 20 Minuten die Sitzung. Die Tribünen sind stark besetzt. Bei ziemlicher Unruhe und großer Unachtsamkeit des Hauses sprach Abg. Kunter (Soz.) gegen die Zulässigkeit des Antrages Kardorff. v. Kröcher (Soz.) polemisierte unter vielfacher Heiterkeit des Hauses gegen die Sozialdemokraten, beklagt den Absentismus vieler Mitglieder der bürgerlichen Parteien, erinnert an die Zeit vor der großen französischen Revolution, bedauert das Epigonentum unserer Zeit, nennt, von der freisinnigen Volkspartei sprechend, Richter einen bedeutenden Führer, sagt von der freisinnigen Vereinigung, er möchte sie nicht Feind nennen, sondern nach Analogie von Freunden nur Feindgen (Heiterkeit). Daß die Partei des Umsturzes im Reichstage sei, sei widersinnig. Der einzig bereifene Interpret über die Zulässigkeit des Antrages Kardorff sei doch der Reichstag. Worte seien genug gewechselt, man möge doch endlich abstimmen. (Beifall bei den Mehrheitsparteien.) Zubeil (Soz.) sagt, Herr v. Kröcher habe nur einige dumme Witze vorgebracht. Graf Kallstrem unterbrach ihn: „Sie dürfen die Witze eines Abgeordneten nicht dummen nennen.“ Abg. Zubeil wird im Verlaufe seiner Ausführungen zweimal zur Ordnung gerufen, als er den Antrag Kardorff niederrichtig nennt und sagt, Bachem habe gegen die Sozialdemokraten Verleumdungen geschleudert. Richter führte aus, die ihm erteilten Lobspprüche bewegten ihn nicht, sie kompensierten den bitteren Tadel, den er vielfach entgegengenommen habe; a. bissel Falschheit sei wohl auch dabei. (Heiterkeit.) Er halte die Obstruktion nur als Abwehrmittel gegen die augenblickliche Ueberrumpelung gerechtfertigt, nicht aber einen ständigen Obstruktionsfeldzug; denn wenn man grundsätzlich 18—19 Monate hindurch verhindern wolle, daß eine Mehrheit ihren

Willen zum Ausdruck bringt, so kämpfe man gegen den Grundgedanken des Parlamentarismus. (Beifall bei der Zustimmung.) Ohne Obstruktion wäre infolge der großen sachlichen Gegensätze innerhalb der Mehrheitsparteien Aussicht gewesen, den Zolltarif zu Halle zu bringen. Aber bei dem wachsenden Unwillen über die Form des Kampfes seien diese Gegensätze zurückgetreten. Der Kampf werde naturgemäß immer heftiger. „Wir bewegen uns in österreichischen Zuständen. Wenn jemals dieser Reichstag, dem ich über dreißig Jahre angehöre, ein Bild ähnlich wie der österreichische Reichsrath geben würde, würde ich es für keine Ehre halten, überhaupt einer solchen Körperschaft anzugehören.“ (Beifall bei der Zustimmung.) Der deutsche Reichstag solle den anderen Parlamenten ein Muster sein in Charakter und Form des Parlamentarismus. „Wenn die Zollvorlage zu Stande kommt, was ich für überaus nachtheilig für die wirtschaftliche Entwicklung halte, so tragen die Sozialdemokraten und die freisinnige Vereinigung vor dem Volke den Haupttheil der Verantwortung.“ Abg. Bebel sagte, was Richter zur Rechtfertigung seiner Haltung vorbrachte, seien nur faule Ausreden. Die freisinnige Volkspartei habe schon in der Kommission auf das Zustandekommen der Tarifvorlage hingearbeitet (Protestrufe der freisinnigen Abgeordneten: „Unwahre Behauptung“). Vizepräsident Graf Stolberg bezeichne den Ausdruck „Unwahre Behauptung“ für parlamentarisch unzulässig. Bebel erörterte weiter mit heftigen Worten das Verhalten der anderen Parteien. Seine Partei habe mit der freisinnigen Vereinigung jetzt nur solche Gemeinschaft, wie sie oft mit dem Centrum Schulter an Schulter gekämpft habe, insbesondere gegen die jetzigen national-liberalen Beloten des Centrums. Seine Partei sei ehrlich gewillt, eine Revolution zu verhindern, und trete in diesem Sinne auf parlamentarischen Boden. In Oesterreich trieben die Freunde des Herrn Liebermann v. Sonnenberg Standal aus Freude am Standal, bei den deutschen Sozialdemokraten sei es sittliche Empörung. (Lachen rechts.) Mit dem Präsidenten Kallstrem, der den ungeheuerlichen Antrag Kardorff nicht von vornherein als unzulässig abgewiesen habe, könne die Minderheit das Geschäft nicht weiter treiben. Vizepräsident Büsing ersucht den Redner, sich jeder Kritik über den Präsidenten zu enthalten. Abg. Sattler (nat. lib.) führte aus, als er im Oktober äußerte, es sei mit der Autorität der Regierung unvereinbar, den Tarif weiter zu beraten, habe es an der Vorbedingung des Zustandekommens gefehlt, nämlich an einer mit den verbündeten Regierungen einigen großen Majorität. Diese Vorbedingung sei jetzt geschaffen. Darum habe man den Kampf gegen die Obstruktion aufnehmen können. Er und seine Freunde hätten sich nur schwer entschlossen, den unerfreulichen und unerwünschten Antrag Kardorff mit zu unterzeichnen, sie seien aber durch das Vorgehen der Obstruktion dazu gezwungen gewesen. Der Antrag sei nach richtiger Auslegung der Geschäftsordnung zulässig. Abg. Thiele (Soz.) erklärt, wenn der Antrag angenommen würde, sei der Präsident der Fehler und die Mehrheit der Fehler. Graf Kallstrem ruft den Redner zur Ordnung und ersucht ihn dringend, den Präsidenten, der sich doch nicht in die Diskussion einlassen könne, aus dem Spiele zu lassen. Hierauf ward die Weiterberatung auf heute 1 Uhr vertagt.

## Der Nachtwandler.

Roman von Berthold Rehnert.

24

Herrn Rothers Gesicht verlängerte sich nicht nur, sondern verfinsterte sich. „Sie meinen, ich bin nicht sein genug, ein solches Schloß zu besitzen“, sagte er. „Ich bedauere lebhaft, daß Sie mich so mißverstehen konnten. Wäre dies meine Gesinnung zu Ihnen, so würde ich nicht in... doch davon gleich mehr. Ich habe mich überreißt und wenn ich die Abmachung rückgängig zu machen wünsche, so geschieht es selbstverständlich in der Voraussetzung, daß ich Sie, und zwar in der kürzesten Frist, bis zum letzten Sou befriedigen werde.“ „Aber“, wollte der Bankier einwerfen. „Ich spreche heute über diese Angelegenheit kein Wort mehr, Herr Rothert, da ich einer anderen und wichtigeren Angelegenheit wegen Ihnen heute meine Aufmerksamkeit zu machen wünsche.“ Er erhob sich. Rothert, wie elektrisiert ebenfalls. „Ich gebe mir die Ehre, um die Hand Ihrer Frau ein Tochter anzuhalten.“ Herr Rothert nickte, spielte lebhaft mit seiner Uhrkette, sprach aber längere Zeit kein Wort. Endlich kam ein Seufzer, ein wirklich, aufrichtiger, ungeschliffener Seufzer über seine Lippen, die Hand fuhr von der Uhrkette und er sagte: „Behalten Sie Platz, Herr Vicomte.“ Dieser gehorchte der Aufforderung. Rothert aber ging einige Male in dem prokubierenden den Zimmer auf und ab. Dann trat er dicht vor den Vicomte hin und sagte bewegt, jedes Ceremoniell vergessend. „Junger Mann, ich sah diesen Antrag kommen, das heißt, er ist seit heute morgen. Nachdem Sie Ihren Diener geschickt, war ja Ihre Absicht nicht mißzuverstehen. Soll ich mich freuen darüber? Vielleicht ist Ihnen nicht unbekannt, mein Herr, daß bei uns Israeliten ein ganz besonderes Familienfest herrscht. Ist es schon im allgemeinen so, dann erst ganz besonders in meiner Familie. Bis vor kurzem war der Horizont unseres Glückes un-

geträbt, dann hing hier mit seinen unglückseligen Ideen an, sich bemerklich und lächerlich zu machen. Und nun das Kind, meine Tochter...“ Er brach ab und wanderte wieder durch das Zimmer, im Gehen sprechend: „Glauben Sie nicht, Herr Vicomte, daß ich Ihnen soweit mein Herz öffnen würde, wenn ich nicht zu meinem Schmerz überzeugt sein müßte, daß Sie das Schicksal meines Kindes in Ihren Händen halten... ja, in Ihren Händen!“ Der bekümmerte Vater blieb stehen, und den Vicomte scharf ansiehend, fuhr er fort: „Ihr Adel reizt mich nicht, Ihre Armut schreckt mich nicht ab, was mich abichweckt, ist etwas anderes.“ „In Ihren Händen halten Sie Toinettes Schicksal und was sind das für Hände? Spielhände!“ Er schrie das letzte Wort fast hinaus. Der Vicomte war zornesbleich aufgesprungen. „Mein Herr, beleidigen Sie mich nicht ferner, gespielt habe ich, übrigens schon längere Zeit nicht mehr, aber ich bin kein Spieler aus Leidenschaft und werde es in alle Zukunft nicht sein. Wie würde ich wagen, meine Hand nach einem so reinen und edlen Wesen wie Toinette auszustrecken, wenn ich mich nicht vollständig Herr meiner selbst fühlte. Nein, Herr Rothert, mein Wort darauf, ich bin kein Spieler und werde nie wieder spielen.“ „Ich hoffe es, Herr Vicomte, ich hoffe es. Ich hoffe, daß Toinette bei Ihnen ihr Glück findet. Bei der Jagd nach dem Glück ist ja die Hoffnung Treiber, wiewohl sie sich erfüllen wird, das ist der Zukunft vorbehalten.“ Herr Rothert, ich begreife und würdige Ihre Bedenken. Aber nehmen Sie mein Wort darauf: ich werde nicht mehr spielen.“ „Schon mancher bankrotte Adelige, Sie will ich nicht dazu rechnen, hat sein verblasstes Wappenschild durch die Millionen eines bürgerlichen Mädchens neu vergolden lassen. Sehr häufig aber gab es Streit, Standalcenen, Ehescheidungen, und das lästerliche Paris hatte seine Freude daran. Mich beschleicht bange Furcht, wenn ich daran denke, ein ähnliches Schicksal könne meinem geliebten Kinde vor-

behalten sein. Sie kennen noch lange nicht ihren edlen Charakter und die Tiefe ihres Gefühls. Wehe Ihnen, wehe uns allen, wenn sie getränt und betrogen wird.“ „Ich bitte, Herr Vicomte, verlassen Sie die Schwelle meines Hauses, halten Sie sich zu Ihres gleichen, heiraten Sie eine Dame aus der hohen Aristokratie.“ „Nicht weiter, Herr Rothert, nicht weiter! Toinette und ich gehören zusammen, die Herzen haben gesprochen und deren Stimme gehorchen wir. Ich tröste der Welt und ihren Vorurteilen.“ „Heute und morgen und übermorgen, aber stetes Tropfen höhlt den Stein und nach und nach werden Sie wankend werden.“ „Niemals, Herr Rothert, ich schwöre Ihnen bei allem, was mir teuer ist, ich schwöre beim Andenken meiner Mutter... nie sollen Sie die Verbindung zwischen Ihrem Kinde und mir zu bereuen haben. Und nun bitte ich Sie: gestalten Sie meine Bewerbung und erlauben Sie, daß ich den Damen meine Aufmerksamkeit mache.“ „Meine Frau hat sich oben in ihr Zimmer eingeschlossen“, sagte der Millionär, noch immer im Zimmer auf- und abgehend und sich den Schweiß von der Stirn trocknend. „Sie wird nicht Lust haben, herunterzukommen. Und Toinette ist im Garten. Sie hat sich heute kaum im Hause gezeigt.“ Von einem plötzlichen Impulse erfaßt, erhob sich der Vicomte, verbogte sich und ging über vielmehr lief fast hinaus. Draußen setzte er seinen Hut auf und kletterte in den Garten. Wie würde sie ihn empfangen? Diese Frage wirkte ihm fortgesetzt durch den Kopf, während er in den weitläufigen Anlagen umherging, sie zu suchen. Fast zehn Minuten waren verfloßen, nirgendwo fand er sie; endlich sah er ein weißes Kleid durch das dunkle Grün schimmern. Sie kam ihm entgegen, ohne Heberelei legte sie ihre feine Hand in die seine und erwiderte seinen Gruß herzlich und unbefangen. Sie gingen einige Zeit nebeneinander her. 103, 12



## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Arbeiter der Stahlfabrik der Firma Krupp in Essen haben gestern nach Arbeitschluss eine Adresse an den Kaiser zur Unterschrift ausgestellt, welche folgenden Wortlaut hat:

„Allerhöchster, großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Ew. Majestät haben Allerhöchste Selbst unsern verehrten Herrn Krupp die letzte Ehre erwiesen, die höchste Ehre, welche dem Verewigten zu Theil werden konnte. Hierfür schulden Ew. Majestät auch wir Arbeiter der Krupp'schen Werke helfen und unaussprechlichen Dank. Diesen Dank in Eifer und Abzucht abzukühlen, haben wir uns zusammengesunden und bekräftigten hierdurch mit unserm Männerwort und durch diese tausend Unterschriften, daß wir unsern hochverehrten, geliebten Herrn Krupp die Treue, welche wir zu ihm gehalten haben, solange er lebte und unangefochten für uns bestritten war, auch über das Grab hinaus bewahren werden. Sein Andenken rief und rufen wir zu erhalten, soll uns eine heilige Pflicht und feste Sorge sein. Als äußeres Zeichen unserer Liebe und Dankbarkeit wird sich das Denkmal erheben, welches wir unserm heimgegangenen Wohlthäter zu errichten beschließen haben. Wir beschwören die Frevler, die es gewagt haben, Herrn Krupp anzugreifen und seinen mahllos'n Namen zu beschmutzen und werden die ernste Maßnahme, welche Ew. Majestät an unsere Vertreter am Tage der Beerdigung getroffen haben, beherzigen und Ehre, welche mit den Verklumerten Gemeinshaft haben, nicht unter uns dulden. Ew. Majestät aber, die das Wort Krupp und uns alle, die wir den Krupp'schen Werken angehören, unter Allerhöchster mächtigen kaiserlichen Schutz genommen haben, geloben wir hierdurch, in unaussprechlicher Dankbarkeit unumwandelbare Treue zu halten jetzt und immerdar. Ew. Majestät Allerunterthänigste Arbeiter der Krupp'schen Werke.“

Die Arbeiter in Bochum veranstalten eine gleiche Kundgebung. In Reichstagskreisen werden natürlich die im deutschen Parlament kaum zuvor dagewesenen Vorgänge der letzten Sitzungen lebhaft besprochen, insbesondere die unerhörte Standbalscene, in deren Mittelpunkt der Abgeordnete Bachem stand. Man hatte sich zunächst nicht recht erklären können, weshalb eine an sich durchaus nicht schreckliche Äußerung dieses Abgeordneten in den Reihen der Sozialdemokraten eine ganz außergewöhnliche Aufregung hervorrufen konnte. Nun giebt man hierüber eine einigermaßen einleuchtende Aufklärung. Bereits in der vorigen Woche kolportierte man in der Wandelhalle des Reichstages, der Geburtsstätte zahlloser Gerüchte und Erfindungen, den angeblichen Ausspruch eines sozialdemokratischen Abgeordneten: „Die freisinnige Vereinigung (deren Führung nach dem Tode Rickerts auf Dr. Barth übergegangen ist) geht mit uns bis zu Ende durch die und dünnt. Dr. Barth ist der „junge Mann“ unseres Singers.“ Natürlich hat niemals ein sozialdemokratischer Abgeordneter so gesprochen, aber das Wort wurde fleißig herumgetragen, vielfach belacht und soll die engeren Freunde des Herrn Barth weiblich gekränkt haben. Offenbar glauben nun die Sozialdemokraten in jener Äußerung des Abgeordneten Bachem eine Anspielung auf dieses boshafte Geschichtchen erblicken zu müssen und gerieten darüber in die heftigste Wuth. Der Scherz mit dem „jungen Mann“ ist übrigens gar nicht neu, auch nicht in Bezug auf Dr. Barth, sondern bereits an die zwanzig Jahre alt. Als Dr. Barth im Jahre 1881 zum ersten Male in den Reichstag eintrat, war er erst 32 Jahre alt, also noch ein verhältnismäßig junger Mann. Damals schloß er sich aufs Engste an Eugen Richter an, der seinerseits für den jungen Kollegen eine seltene Sympathie bezeugte, ihn förmlich zu seinem parlamentarischen Adjutanten machte und ihn, wie ein Vater den Sohn, mit rührender Sorgfalt in das politische Leben einzuführen und einzuweisen bemüht war. Damals wurde Dr. Barth scherzweise der „junge Mann“ Richters genannt und heute? Heute stehen sich die beiden ehemaligen Intimen wie die schlimmsten Feinde gegenüber, die einander, wie man zu sagen pflegt, nicht riechen können. Das trat sehr drastisch in der kurzen Reichstagsitzung zu Tage, in der Abgeordneter Barth mit seinem ehemaligen Gönner und Busenfreunde eine scharfe Abrechnung hielt. So ändern sich die Zeiten und die Menschen.

Die Verpflegung der Soldaten soll durch inländische Erzeugnisse gedeckt werden. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ ist in einer neuen militärischen Vorschrift, die den Garnisonküchen und Kantinen zugeht, bestimmt worden, daß amerikanisches Schmalz nicht verwendet werden darf, Schinken von Thieren herrühren muß, die in Deutschland geschlachtet worden sind. Sogar die Verwendung ausländischer Konsekren ist untersagt. Die deutsche Landwirthschaft wird weiter dadurch begünstigt, daß nur Naturbutter, jedoch keine Margarine benutzt werden darf. Dem verstorbenen sächsischen Landtagsabgeordneten Frenzel widmet das Blatt des Bundes der Landwirthe, die „D. Tagesztg.“, folgende Worte des Nachrufes: „Frenzel gehörte früher der alten sächsischen Fortschrittspartei

an, hat aber in den letzten Jahren der konservativen Partei sehr nahe gestanden. Dem Bunde der Landwirthe gehörte er als treues und überzeugtes Mitglied an. Mit Frenzel ist der letzte Vertreter der alten sächsischen Kammerfortschrittspartei aus dem Landtage geschieden. Der Abgeordnete Ray, der neben Frenzel noch Vertreter des Fortschritts war, hat vor einiger Zeit sein Mandat niedergelegt und, wie wir damals mittheilten, als seinen Nachfolger einen Vertreter des Bundes der Landwirthe empfohlen.“

Wohin soll das führen? fragt angeichts der beschämenden Vorgänge im Reichstag die „D. Tagesztg.“. Sie sieht die Bahn, auf der die Sozialdemokratie zur Zeit lärmend und Gewaltthaten ühend dahinstürmt, auf das Ende des Parlamentarismus auslaufen und sagt kühn: Dem Präsidium und der Mehrheit bleibt nichts Anderes übrig, als kaltes Blut zu bewahren und fest zu bleiben. Keine Aenderung der Geschäftsordnung kann Parlamentsleben und wüste Ausbrüche der Pöbelhaftigkeit hindern; man müßte denn die Geschäftsordnung zur Polizeiordnung machen. Tief bedauerlich ist es aber, wenn den „Genossen“ ihr sauberes Ruinirungswerk noch erleichtert wird durch die Schwänzererei. Wir begreifen vollkommen, daß es ersten Männern überflüssig, durch Anschauen wüster Scenen ihre Zeit zu vergeuden, wir empfinden den Ekel mit, der selbst derb organisierte Männer angeichts dieser Dinge ergreifen muß; aber wohin soll es führen, wenn die Linke in Folge mangelnder Befestigung des Hauses mit dem Reichstage umspringen kann, wie es ihr beliebt? Wir fürchten alles Ernstes eines und glauben aus unserer Befürchtung kein Hehl machen zu sollen. Wenn die verbündeten Regierungen sehen, daß das Parlament actionsfähig ist, haben sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Konsequenzen aus dieser Sachlage zu ziehen. Welche Konsequenzen das seien, liegt auf der Hand. Da eine Aufhebung nach menschlicher Voraussicht nichts an der Sachlage ändern würde, müßten andere Konsequenzen erzwungen werden. Wir sind überzeugte Anhänger des constitutionellen Systems und des allgemeinen Reichstagswahlrechts. Was die äußerste Linke im Reichstage jetzt treibt, ist Todtengräberarbeit am Parlamentarismus.“

**Staten.**  
Als bekannt wurde, daß König Viktor Emanuel seiner jüngsten Tochter den Namen „Mafalda“ gegeben habe, waren die Gelehrten der römischen Wälder in nicht geringer Verlegenheit, wie dieser Name zu erklären sei. Endlich fand sich ein angeleglicher Retter in der Noth, der Senator Professor Pirantoni, der mit dem Bräutigam der künftigen Königin folgende Worte zum Besten gab: Mafalda war eine Tochter Amadeo III. von Savoyen, sie kämpfte voll kriegerischen Muths im belagerten Mailand gegen Friedrich Barbarossa, der sie gefangen nahm. In sie verliebt, stellte er ihr die Wahl zwischen Tod und Schande; aber die stolze Italienerin zog den Tod vor, als ein im Gefolge des Kaisers stehender portugiesischer Prinz Alfonso um ihr Leben bat. Er erhielt es und heirathete Mafalda, die dann Königin von Portugal wurde und nach 12 jähriger glücklicher Ehe starb. — „Und dieses geschätzte Konglomerat von Anfinn“, so schreibt ein römischer Geschichtsschreiber der „R. Allg. Ztg.“, „ging durch die gesammte italienische Presse, die es ganz selbstredend fand, daß der deutsche Kaiser ein kühnerer Tyrann und die italienische Prinzessin eine standhafte Jungfrau von Orleans war. Nun will ich nicht einmal davon reden, daß man auch in Italien sowie von Kaiser Friedrich Barbarossa wissen konnte, was gegen diese Lieb- und Todesgeschichte mißtrauisch zu sein, aber wenigstens die Möglichkeit der ganzen Erzählung hätte ein Mensch von Tullio bis Palestrina nachprüfen können, ehe er sie nachdruckte. Und da hätte er gefunden, daß Prinzessin Mafalda 1146 den schon seit 1139 regierenden König Alfonso I. heirathete und 1158 starb. Da nun Friedrich Barbarossa erst 1152 zur Regierung gelangte und erst 1160 Mailand zum ersten Male belagerte, so bleibt für die Erzählung des Herrn Pirantoni, um mit Keuler zu reden, nur die Fügung übrig, die Möglichkeit: Klagen sei.“

**Türkei.**  
Während die Cholera in Aegypten als erlöschend betrachtet werden kann (das ganze Land hat täglich nur noch einige wenige Fälle, die in der Hauptsache auf Alexandrien entfallen), lauten die Nachrichten aus Palästina recht traurig. Waren dort schon vor Ausbrechen der Seuche die Aussichten für diesen Winter insolge schlechter Ernte und der von Jahr zu Jahr sich verringern den Zahl von Reisenden recht ungünstige, so ist nun, durch die Krankheit und den Quarantänegürtel, mit dem das Land umgeben ist, in dem ohnehin nicht reichen Lande ein wirkliches Elend eingetreten. Nach Privatbriefen ist nun auch in Jerusalem die Cholera ausgebrochen. Jedenfalls bedeutet die schnelle und starke Verseuchung Palästinas durch die Cholera eine ernste Gefahr für die übrigen Theile der Türkei und damit auch für Europa, denn die Türkei kann und will jedenfalls auch nicht Alles das thun, was Aegypten zur Bekämpfung der Seuche aufwandre.

**Rußland.**  
Der Kopenhagener „Nationalblende“ gegenüber erklärte, „Alban Durrant“ zufolge, Professor Schwiege, der dortige Regt der Kaiserin-Witwe von Rußland, daß die in anstehenden

Wäldern vertheilten Gerichte, der Großfürst-Thronfolger sich in Pflanz, vollständig unwohl seien. Schwiege behandelt den Großfürsten-Thronfolger, der während seines Kopenhagener Aufenthaltes an einer leichten Erkältung litt.

### Bermuthetes.

December! Der December bringt die Zeit freudreicher Heimlichkeit und vom Abend bis zum Morgen giebt's da Vieles zu besorgen. Auf den Straßen, welches Laufen, Stöhen, Trängen, Feilschen, Kaufen. Wie die Menschheit sagt und hastet, mit Fackeln schwer beladet. Väter, Mütter, Onkel, Tanten, und die sonstigen Verwandten, Alle grübeln, sinnen, denken: Was soll ich den Lieben schenken? In den Läden und Bazaren liegen aus die schönsten Waaren, und der Lampen hell Gesunkel strahlt bis auf der Straße Dunkel. Aber auch im eignen Neste küßt Alles sich zum Feste. Kommt der Vater müd nach Hause, findet er versperrt die Thüre und von innen tönt ein Schreien: „Halt, jetzt darfst Du nicht hinein!“ Lorch, o wech! ein trüb Gewimmer, Tringt hervor aus Karlchens Zimmer? Ach, der Sohn, dem drau gelegen Etwas Süßes laubzulagen, Jährt, als ob der Kopf ihm brennt, Jenes graue Instrument. Liebschen mit den blonden Locken lebt sich ein die „Klostergloden“, daß mit diesem Stück, so neu, Sie das Klavierpaar erfreu. Eine Note da und hier fällt wohl unter das Clavier, bis statt F und G statt G greift sie manchmal, ach herrlich, Doch bei einem Weihnachtsstück, Merkt man so was nicht zum Glück. Alma sitzt in einer Ecke, Sticht an einer Nähstiche. Grüner Grund mit rothem Mohr, Riesig strüwoll, Secession! Franz, der Kleinst sagt inzwischen ums Gedächtnis aufzufrischen, Seinen Weihnachtswunsch ganz munter Jahn bis zwanzig mal herunter. Also ist die Weihnachtszeit starker Thätigkeit geweiht, und ein Jeder muß sich plagen. Aber in den Feiertagen, Da vergißt das Menschenherz leicht den Vorbereitungs Schmerz, und des Christbaums helle Lichter Treffen fröhliche Gesichter. Doch wenn dann verraucht das Fest, bleibt im Freudenfisch ein Rest, Der so bitter ist wie Bermuth und uns oft erfüllt mit Schwermuth, Denn des Weihnachtsmonats Schluß Bringt uns, ach, 's ist kein Genuß, Rechnungen, oft große Haufen, Die ins Geld gehörig laufen. Ferner heißt es Miethe zahlen, Todt wozu solch Nachtbild malen, Denn die Sorge ist ein Gast, Der nicht zum December paßt. (Leipz. R. Nachr.)

### Schlachtwiegepreise

auf dem Viehwärter zu Dresden am 1. December 1902, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Züchtung und Besetzung.	Gewicht	
	50 kg	100 kg
<b>Ochsen (Kuhtrieb 213 Stück):</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-40	66-71
2. mittlere, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	30-32	62-73
3. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	34-38	64-67
4. mäßig gewachsene junge, gut gewachsene ältere	30-33	60-63
5. gering gewachsene jeden Alters	—	12-16
<b>Kälber und Kühe (Kuhtrieb 179 Stück):</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	35-38	64-68
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-34	60-63
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	19-31	56-59
4. mäßig gewachsene Kühe und Kälber	27-28	52-54
5. gering gewachsene Kühe und Kälber	—	50
<b>Bullen (Kuhtrieb 203 Stück):</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-38	68-66
2. mäßig gewachsene jüngere und gut gewachsene ältere	2-35	19-52
3. gering gewachsene	28-31	54-58
<b>Kälber (Kuhtrieb 204 Stück):</b>		
1. beste Rasse (Bollschaff) und beste Saugkälber	45-47	68-72
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	42-44	61-66
3. geringe Saugkälber	8-40	59-63
4. ältere gering gewachsene (Kreuzer)	—	—
<b>Schafe (Kuhtrieb 1016 Stück):</b>		
1. Wollschmmer	38-37	70-72
2. jüngere Wollschmmer	32-33	64-66
3. ältere Wollschmmer	30-31	60-62
4. mäßig gewachsene Hammel und Schafe (Wollschafe)	—	—
<b>Schweine (Kuhtrieb 1749 Stück):</b>		
1. Fettfleischige	50-51	14-66
2. vollfleischige der besseren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren	49-50	63-64
3. fleischige	47-48	60-62
4. gering entwickelte, leichte Samen und Eber	44-45	18-59
5. Kuschelnd, geschlachtete Saucomer	—	70-72

Einschließlich 234 Fuder und 3 Fässer Herrethschung ungetrocknet Gerstent, dazu 29 geschlachtete Saufener.

**Henneberg-Seide** nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, v. 95 Pf. 5 S. 18. — p. Met. für Blumen u. Roben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Welche Musterwahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

**Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).  
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Ausnahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.**



# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von „monatl. Kündigung „ 3%  
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4% } p. a.

**Richternachrichten für Riesa.**  
 Mittwoch, den 3. Dez. c. abends  
 7 Uhr 1. Adventswochengottes-  
 dienst in der Lutherkirche (Pastor  
 Burghard).

Auf dem Königl. Wasserbauhof  
 Sebber ist eine

**Gans** zugeflogen,  
 welche vom rechtmäßigen Eigentümer  
 beim Dammelster Warend daleibst  
 gegen Erstattung der Futter- und Ein-  
 zuckungskosten abgeholt werden kann.

Zu vermieten eine geräumige

**1. Etage,**

1. April bezugsbar. Hauptstr. 20.

**Die 1. Etage,**

4 heizbare Zimmer mit Zubehör, neu  
 vorgerichtet, sofort bezugsbar. Trocken-  
 und Bleichplatz am Hause. Näheres  
 zu erfahren \* Carolstr. 18. vort.

**2 schöne Wohnungen**

sind zu vermieten Albertstr. 11. L.

**Zwei Halbtagen**

zu je 350 M. zu vermieten. Näheres

**Poppiusstr. 33 im Restaurant.**

**Herzliche Bitte.**

Wäcker Herr würde gesonnen sein,  
 einem in Noth gerathenen Familienvater  
 ein Darlehen von 150 M. gegen gute  
 Verpfändung und pünktliche monatliche  
 Rückzahlung zu leisten. Abz. unter  
 F. A. M. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Futtermann**

für 12 St. Ohren sucht

**Mittlergut Zehndhäusern.**

Wir suchen zu Herrn u. J. für

unser Contor einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

**Rüdiger & Kellner, Holzhandlung,**

Riesa.

2 aut erhaltene

**Winterüberzieher**

zu verkaufen Hauptstr. 54. I.

**Maraschiner**

**Brauntholen**

empfehlen in allen Sorten

**J. G. Müller, Rüdigerstr.**

Ein kleines

**Landesproduktions-**

**geschäft**

ist wegen Krankheit des Bes. in einem

beliebten Orte sofort billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gelegentliches**

**Restaurant**

wird in Riesa zu kaufen gesucht.

Genaue Offerten u. L. E. 100 in

die Exped. d. Bl. erbeten.

**A**llen Hausfrauen zu  
 Weihnachts-Bei-  
 gaben angelegent-  
 lichst empfohlen:  
**Doering's**  
**Eulen-Seife**  
 in schönen Cartons à 3 St.

**Schlitten  
 Schlittschuhe  
 Schlittengelände**  
 empfiehlt allerbilligst  
**F. H. Springer.**

In hiesiger Stadt werden im  
 Jahre 1902 folgende  
**Schweinemärkte**  
 abgehalten:  
 Sonnabend, den 3. Januar,  
 Mittwoch, den 21. Januar,  
 Mittwoch, den 4. Februar,  
 Mittwoch, den 18. Februar,  
 Pferde- und Rindviehmarkt Sonn-  
 abend, den 14. März,  
 Mittwoch, den 8. April,  
 Sonnabend, den 25. April,  
 Pferde- und Rindviehmarkt Mittwoch,  
 den 20. Mai (Himmelfahrtstag),  
 Mittwoch, den 3. Juni,  
 Sonnabend, den 27. Juni,  
 Pferde- und Rindviehmarkt Sonn-  
 abend, den 11. Juli,  
 Sonnabend, den 25. Juli,  
 Mittwoch, den 12. August,  
 Pferde- und Rindviehmarkt Sonn-  
 abend, den 5. September,  
 Mittwoch, den 23. September,  
 Sonnabend, den 10. October,  
 Pferde- und Rindviehmarkt Sonn-  
 abend, den 7. November,  
 Sonnabend, den 28. November,  
 Sonnabend, den 19. December.  
 Nebenwerda, den 1. Dec. 1902.  
 Der Magistrat.



**Milchvieh-Verkauf.**  
 Donnerstag, den 4. December  
 stelle ich eine große Auswahl bester  
**Rühe mit Kälbern,**  
 sowie hochtragende bei mir zum  
 Verkauf.  
 Gröba, am Bahnhof Riesa.  
**Paul Richter.**  
 Fernsprecher 179.



**Odenburger und  
 Altmärker Milchvieh.**  
 Freitag, den 5. Dec. stellen wir  
 einen großen Transport bester Oden-  
 burger, sowie Altmärker  
**Rühe, Kälber und Sprung-**  
**fähige Bullen**  
 in Riesa „Eichsbergstr.“ zum  
 Verkauf.  
 Poppius und Richterstr. (Eibe)  
**Gebr. Kramer.**

Ein Porter Bäcker, unter  
 zweien die Wahl, steht zu  
 Verkauf. Höhe. Vahrenz.  
 3 Stück Bäckerfleisch  
 zu verkaufen. Höhe. Vahrenz.  
 Poppiusstr. 28.



## Paravents

in allen Größen  
 in allen Stilarten  
 für alle Zwecke.

## Handarbeiten,

wie Malereien, Brennerien, Stickerien etc.  
 werden in eleganteste  
 und modernste Gestelle montirt.

## Theodor Reimann

Dresden-N.  
 Königstr. 3.  
 Bambus- und Rohr-Möbel-Fabrik.

## Weihnachtsfreude für die Kinder.

Jedermann sollte nur die als beste Toilette- und Schönheits-Selbst  
 in Feinheit und Wirde unerreichte Par. Myrrholin-Selbst benutzen, denn wer  
 12 Umhüllungen dieser Selbst an die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M.  
 einliefert, erhält gratis und franco das Pracht-Sammel-Album I Europa,  
 welches sich in hervorragender Weise als Weihnachtsgeschenk für Kinder  
 eignet. Die dazu gehörigen 400 hochinteressanten und belehrenden Ansichten  
 aus ganz Europa verlange jedermann unentgeltlich in den Apotheken, Drogen-,  
 Parfümerie- und Feinwaaren-Geschäften.

## Gelegenheitskauf.

Eine noch ganz neue Wäsche-  
 mangel ist umständehalber preiswerth  
 gegen Verrechnung per Cassa sofort  
 zu verkaufen. Zu erfragen in der  
 Exped. d. Bl.

Ziehung am 13., 15. u. 16. Decbr. 1902  
**5 to Königsberger  
 Geld-Lotterie**  
 150 000 Loose, 15 000 Gewinne -  
**250 000**  
 Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.  
**100 000**

- 1 Prim. 75 000 - 75 000 M.
- 1 Gew. 25 000 - 25 000 "
- 1 m 10 000 - 10 000 "
- 1 m 5 000 - 5 000 "
- 1 m 3 000 - 3 000 "
- 1 m 2 000 - 2 000 "
- 2 m 1 000 - 2 000 "
- 3 m 500 - 1 500 "
- 4 m 300 - 1 200 "
- 5 m 200 - 1 000 "
- 40 m 100 - 4 000 "
- 126 m 50 - 6 300 "
- 397 m 30 - 11 910 "
- 1000 m 20 - 20 000 "
- 3000 m 10 - 30 000 "
- 10418 m 5 - 52 090 "

Loose à 3 Mark, Porto u. Liste 50 Pf.,  
 empfiehlt auch gegen Nachnahme  
**Carl Heintze**  
 in Gotha  
 und alle besseren Leogeschäfte.

*Es ist unmöglich,*  
 sich ohne Gefahrung eine Vorstellung  
 von den unergleichen Wirkungen  
 gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-  
 schläge u. der  
**Original-Theerschwefel-Seife**  
 Marke: Dreifach mit Erdvogel und  
 Stern von Bergmann & Co., Dres-  
 den NW. u. Hoff. a. M. zu machen.  
 Preis pr. Stk. 50 Pf. bei  
 Rab. Seubert, Wettinerstr. 21,  
 P. Blumenfeld, Feilstr.

## Zum bevorstehenden Fest

empfehle	
Schreibstift	36 u. 60 M.
Echt Napfbaum	70 - 100 "
Birchholz	32 - 42 "
Echt Napfbaum	68 - 75 "
Kleberstühle	28 - 42 "
Echt Napfbaum	68 - 75 "
Büchergarnituren	160 - 180 "
Trumeaux	40 - 45 "
Spiegel	9 - 15 "
Stuhl	13 - 16 "
Ausgezeichnete	18 - 22 "
Rommo's	18 - 20 "
dreiwellige Sophas	42 - 55 "
schwebel	35 - 40 "
Best. m. hoch. Haupt	16 - 20 "
Ratzen	22 - 28 "
Rafanienstraße 25.	
Gebr. Wöbel wird. mit angenommen.	

**Puppenbälge,  
 Köpfe, Arme,  
 Beine, Strümpfe u. Schuhe**  
 empfiehlt  
**Carl Wepffel, Hauptstr. 17.**

**Schlitten,  
 Schlittschuhe**  
 große Auswahl, billig  
**A. Albrecht,**  
 Wettinerstraße 21.

**Puppenköpfe  
 Puppenkörper  
 Puppenarme  
 Puppenstrümpfe  
 Puppenschuhe.**  
**Marbach Bazar.**  
 Ein wenig geiz. Perrenschütz zu  
 verkaufen Wettinerstr. 28.

**Andres Handtaschen,**  
 beste Ausführung, 18 Stück zu verkaufen  
 Rafanienstr. 25.

**Holzschuhe**  
 zu billigsten Preisen.  
**Heinr. Straubes Nachfolger,**  
 Hauptstraße 14.

**Weizen-Mehl,**  
 backfähig und ergiebig, Ctr. 12 M.,  
 1/4 Ctr. 3,10 M., 5 Pf. 62 Pf.,  
 empfiehlt  
**Rieser Mehlhandlung,**  
 Aug. v. Kruppa, Hauptstr. 58.

Zum bevorstehenden Fest  
 empfehle  
**ff. Weizen-  
 mehle,**  
 nur gute backfähige Waare, per Centn.  
 12.- M., 12,75 M. und 13,75 M.  
**Th. Doekter.**

**Alpen-Rahmkäse**  
 (Brettlader Bierkäse).  
 sowie überse andere feine Tafelkäse  
 empfiehlt  
**Carl E. Schäfer,**  
 Ede Bauherr- und Hauptstraße.

**Bratheringe**  
 große und kleine Dosen,  
**ff. Händerheringe,  
 ff. marin. Seringe,  
 ff. Holfmops**  
 empfiehlt sich selbst  
**J. T. Mitschko Nachf.**

**Edelwürze  
 VANILLIN**  
 Zum Backen und Kochen  
 mit Zucker fein verrieben, in den über  
 25 Jahre bekannten Päckchen zum Haus-  
 gebrauch.  
 1 Päckchen 20 Pf., 5 Päckchen 75 Pf.  
 Koch- und Backrecepte,  
 verfasst v. Lina Morgenstern, gratis.

**Bestreuzucker**  
 zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von  
 Vanille-Zucker,  
 in Beuteln à 10 Pf. und Streuzucker à 50 Pf.

**Kugel-Vanille**  
 Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee,  
 Cacao. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pf.

Neu! Interessant!  
**Veilchen-Perlen**  
 aus Japan u. D. R.-Patent  
 zur Bereitung der köstlichsten neuen Speisen  
 mit naturgetreuen Veilchen-Aroma.  
 Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ gratis.  
 Packet 40 Pf.  
 Alle Packungen echt und unter Garantie des  
 Originalproductes der Erfinder, wenn mit  
 Namen Haarmann & Reimer versehen.  
 Generalvertreter:  
**Max Eib in Dresden-Löbtau.**  
 Zu haben in Riesa bei:  
**Max Mehnert  
 Reinhold Pohl Nachf.  
 Carl E. Schäfer  
 Ernst Schäfer Nachf.**



**Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft**

**Johannes Enderlein**

**Riesa Niederlagstrasse 2.**

Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisabstufung.

**Gegen Erkrankung der Atmungsorgane**

schmerzl. Behanl. gr. Erfolge, potentiamil. gesch. App. für Damen weibliche Bedienung. Elektro-phys. Heil-Institut, Hauptstr. 62.

**C. L. Flemming**

Globenstein, Post-Ritterstraße, Sechsen, Holzwarenfabrik  
**Weihnachts-Pyramiden**  
Gebredte Säulen Kugellager

Gesehl. geschützt

Gesehl. geschützt

No. 1.  
80 cm hoch  
4 Stockwerke,  
durch Kerzen beweg-  
liche Teller.

Mit Figuren  
und Einrichtung für  
12 Kerzen  
M. 8,—.



No. 2.  
1 Meter hoch  
5 Stockwerke,  
durch Kerzen beweg-  
liche Teller.

Mit Figuren  
und Einrichtung für  
15 Kerzen  
in 4 Koststellungen zu  
M. 10,—, 15,—  
25,— u. 50,—.

Schön, Kunst, Dauerhaft, Reichhaltig.  
Zeugnis: Ich bin in Besitze Ihrer Pyramide, dieselbe übertrifft meine Erwartungen. Blüthenstr. Schwet 22 Nov. 1902.  
gez. Emil Märklin, Buchbinder zum Felsenrga.

**„Herr Rektor, meine Klasse ist leer!“**

so klagt der Herr Lehrer. „Die Schülerinnen sind fast alle krank und die Entschuldigungszettel lauten fast alle gleich: Anna hustet; Elsa ist heißer; Martha hat einen Catarrh — und so fort durch die ganze Reihe.“  
— Der Rektor schüttelt den Kopf. „Um!“ macht er; „das kommt davon, wenn die Kinder bei dem nöthigen Wetter schwagen und mit offenem Munde in die Schule laufen. Empfehlen Sie doch den Eltern, sie sollten den Kleinen eine Schachtel von Fay's ächten Sodener Mineral-Tabletten kaufen und ihnen stets ein paar mit auf den Weg geben. Die werden wie Bonbons geschluckt, haben eine sehr gütliche Wirkung auf den Magen und dann halten die Kinder den Mund geschlossen; vor allem aber bekämpfen die Tabletten jeden Husten und jeden Catarrh gründlich und damit wird auch ernstlichen Krankheiten vorgebeugt. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. Bestandtheile: Sodener Mineral-Salz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchthalte 2 7305 %, Traganth 0,2366 %.

**Neujahrs-Karten**  
in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Bunt-druck empfiehlt die Buchdruckerei des **Riesauer Tageblatt.**

Da sich die Bestellungen am Schlusse des Jahres stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gefl. zugehen zu lassen.



**Paul Nieschke**

Uhrmacher  
Riesa, Pausitzerstrasse 4

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Uhren aller Art Ketten und Goldwaaren** zu soliden Preisen.

Reparaturen werden gut u. billigst ausgeführt.

**Joh. Hoffmann**

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung  
Fernspr. 107 **Riesa** Hauptstr. 36

beehrt sich dem p. t. Publikum ergebenst bekannt zu geben, dass für die nächsten Wochen im Laden des Hauses **Hauptstrasse 51,** Herrn Tischlermeister Hildebrandt gehörig, eine

**Ausstellung von Bildern**

künstlerische Vervielfältigungen, als Farbenlichtdrucke, Photographuren, Stiche, Steinzeichnungen etc., meist in geschmackvoller Rahmung, veranstaltet ist und ladet zum Besuche derselben ergebenst ein.  
Besichtigung Jedermann, ohne Kaufzwang, gern gestattet!

**Puppen-Garderobe und Puppen-Wäsche**

als: waschbare Röcke, Hemden, Höschen, Steckhosen, Juben, Bspchen u., Kleider, Schürzen, Mäntel, Capes, Knaben-Kostüme, Strohh- und Filzhüte, Capotten in Selde und Wolstoff, Gänsehäuten, Mützen, Schuhe, Strümpfe u. s. w.  
empfiehlt in nur geschmackvoller, solider und dem kindlichen Sinn entsprechender Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

**J. Wildner, Riesa**

Kaiser Wilhelmplatz 10.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste** empfehle als passende Geschenke meine dauerhaft und solid gearbeiteten **Möbel aller Art**

unter Garantie der Haltbarkeit. Preise reell und billig. Größte Auswahl am Platze. Echte und langlebige Möbel in jeder Holz- und Metallart.

**Strehlaer Bau- und Möbelfabrik Max Kirsten.**

Begründet 1830. Strehla, am Markt. NB. Nicht am Lager befindliche Sachen werden nach Angabe sofort angefertigt.

**Kaiseröl,**

nicht explosives Petroleum ist das Beste der Welt. Entflammungspunkt 50 bis 52° C. Abes, gegen 21° beim gewöhnlichen Petroleum und 35 bis 40° bei anderen besseren Petroleumsorten. Kaiseröl schließt sich sehr leicht beim Umschalten oder Herabkommen der Lampe aus. Kaiseröl wird verkauft per Gasse in geschützten geschützten Blechtannen, die 10 Pfd., 20 Pfd., 30 Pfd., 40 Pfd., 50 Pfd., 60 Pfd., 70 Pfd., 80 Pfd., 90 Pfd., 100 Pfd., 150 Pfd., 200 Pfd., 250 Pfd., 300 Pfd., 350 Pfd., 400 Pfd., 450 Pfd., 500 Pfd., 550 Pfd., 600 Pfd., 650 Pfd., 700 Pfd., 750 Pfd., 800 Pfd., 850 Pfd., 900 Pfd., 950 Pfd., 1000 Pfd. Einlage kostet die 10 Pfd.-Tanne 150 Pfg., 20 Pfd. 250 Pfg., 30 Pfd. 350 Pfg. Man verlange Prospekt! An ihn geht zu haben für Riesa und Umgebung sowie für die umliegenden Städte durch **Moritz Damm, Riesa.**

**Sammel-Auktion**

Montag, den 8. December cr. Anmeldungen zu veräußernden Gegenständen bis spätestens Donnerstag, den 4. December cr. beten. Riesa, Rastanstr. 42, 1. C. Rätze, vereid. Auktionator u. Taxator.

**Rabattmarken**

Ab bis spätestens Sonntag, den 7. December cr., zur Zahlung und Eintragung in die Bücher einzulösen.  
**Fritz Donath,** Mandat.

**Neujahrskarten**

mit Reminiscenz illustrierte Schnellens und Bilddr. Große Auswahl in allen Größen.  
**Julius Plänitz,** Buchbinder, Buch- u. Papierhandlung.

**Die Buchbinderei von Julius Plänitz**

empfiehlt sich zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken, sowie zur Anfertigung von Galanterie- und Weihnachtsarbeiten jeder Art schnellstens und billigst.

**Photographie-Ständer, Photographie-Rahmen**

in allen Größen, Einrahmungen von Photographien, Gaudsegen und Silbernen jeder Art schnellstens und billigst.

**Jul. Plänitz, Buchbinder und Buchhandlung.**

**Gaudsegen, religiöse Wandsprüche, Wandteller**

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst **Jul. Plänitz,** Buchbinder, Buch- u. Papierhandlung.

**Solide Ledertwaaren**

als: Portemonnaies, Cigarrenetuis und Brieftaschen empfiehlt in größter Auswahl billigst **Julius Plänitz,** Buchbinder, Buch- und Papierhandlung.

**Weihnachtsgeschenke**

empfehle in größter Auswahl billigst: Gesangbücher, Gebet- und Predigtbücher, Gebichtsammlungen, Kochbücher, Bilder- und Märchenbücher, Jugendschriften. Alle nicht am Lager befindlichen, sowie von anderen Buchhandlungen empfohlene Bücher und Geschenke besorge zu gleichen Preisen schnellstens ohne jeden Preisanschlag. **Julius Plänitz, Buchbinder, Buch- u. Papierhandlung.**

**Photographie-Albume, Postkarten-Albume, Schreib- und Poetik-Albume, Musik- und Schreibmappen, Schreibzeuge und Reihengeräte**

empfehle in reichhaltiger Auswahl. **Jul. Plänitz,** Buchbinder, Buch- u. Papierhandlung.

**Puppenstube-Tapeten**

Räucher- u. Parquetpapiere Dach- u. Wandverkleidungen Goldhorien u. Goldstern Modellebogen und Wappen Wandfuge-Vorlagen empfiehlt billigst **Julius Plänitz,** Buchbinder, Buch- u. Papierhandlung.

der An-  
Bath-  
Strohen-  
am Geld-  
die mit-  
— auf-  
Wären-  
schiller-  
H 1  
Rände  
3127  
kommen  
höher,  
uhren  
3 groß  
lichen  
waren  
Donat  
Schnel  
schuldi  
Rösch  
die S  
Glym  
Unter  
nung-  
Verett  
tügen  
verord  
Städte  
für die  
Stadit  
gleich  
lich n  
Bürge  
Ma  
schliff  
menis  
Schiff  
Welt  
und  
wid  
melte  
solle  
sich j  
der  
Herr  
gegen  
sei es  
das n  
vor f  
schü  
bes  
die  
Riese